

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— M.
mit Anzeigen: einzelne Nummer 10 Pfg.
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 408
Postfachkonto Dresden 125 48

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Pfg.; im Textteil die 33
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfg.
Anzeigenbeginn: 10 Uhr vormittags.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Nr. 82

Montag, am 6. April 1936

102. Jahrgang

Vertikales und Fächliches

Dippoldiswalde. Das Osterfest steht vor der Tür. Doch war es am Palmsonntag in Bezug aufs Wetter recht wenig osterlich. Nach den warmen Tagen am Monatsende März wollen die kühlen und windigen Tage sehr wenig gefallen. Die Sonne, so gut sie es auch gestern meinte, sie kam nicht recht auf gegen den rauhen Ostwind. Durch die Konfirmationsfeiern, die an diesem Tage stattfinden, ist der Verkehr ja immer etwas beeinträchtigt und so sah man gestern eigentlich nur morgens die Züge und Busse etwas stärker besetzt, meist mit Personen, die zu solchen Feiern fahren. Sonst waren es nur Spaziergänger, denen man in den Nachmittagsstunden begegnete. Der Fernverkehr war recht schwach.

Dippoldiswalde. Nach den trüben und regnerischen Tagen der vergangenen Woche war am Palmsonntag morgen der Himmel fast wolkenlos und festlich strahlte die Sonne in ihrer ganzen Pracht und grüßte die auf dem Schulhof versammelten Konfirmanden zu ihrem bedeutungsvollen Tage. Bei Beginn des Glockengeläutes zogen unter Führung von Superintendent Fügner und Pastor Aechter, von Vertretern des Kirchenvorstandes und den Lehrern die Konfirmanden in das bis auf den letzten Platz gefüllte Gotteshaus ein. Zur Begrüßung der Eintretenden erklangen freudvolle Orgelklänge und herrlicher Gesang des Kirchenchores, die gleichzeitig auch zum Beginn der Gottesdienstordnung überleiteten, die auch, dem Festtag entsprechend, gehalten war. Bei der Vermeldung erwähnte Sup. Fügner (es war auch schon zum größten Teil bekannt), daß in diesem Jahre erstmalig mit Rücksicht auf die Familienfeiern, die nicht gestört werden sollten, der übliche Kirchgemeindeabend um einen Tag verschoben worden sei, also am Montag, dem 6. April, im Schützenhaus abgehalten werde. Seiner Ansprache an die Eltern und Konfirmanden ufw. legte Sup. Fügner Röm. 12 zugrunde: „Haltet an am Obet.“ Seit Jahrzehnten sei der Palmsonntag der Tag, an dem unsere Konfirmanden aufgenommen würden in den Bund der Gemeinde ufw. und sei der bedeutungsvolle und ersehnte Tag im Leben der jungen Menschen. Dann hielt er einen Rückblick mit den Eltern an die Wiege und die Taufe. Damals seien wohl bei allen Eltern und Paten die Worte gefallen: Wie wird's sein zur Konfirmation? Vom Tage der Taufe sei die Verbindung gegeben zur Konfirmation. Viele Taufpaten seien nicht mehr unter den Lebenden und könnten an diesem Festtage nicht mehr teilnehmen. Für die Konfirmanden sei der heutige Tag der Freudentag. Eindringlich legte er den Konfirmanden ans Herz, daß sie den Eltern, die sie bisher behütet haben, in Zukunft nur Freude machen sollten; der Eltern Namen achten und nicht beschmühen. Wenn auch die Stürme des Lebens über sie hinweggingen; denn es werde und könne nicht immer Sonnenschein geben — das sei auch Gottes Wille —, so müßten sie immer bedenken, daß auch nach den trübsten Tagen — und die bleiben bei niemandem aus — einmal wieder Sonnenschein und Freude folge und daß das, was ihnen von den Eltern, der Kirche und Schule an Vorbildung ufw. mit auf dem Weg gegeben worden sei, von niemandem genommen werden könne. Mäheles falle selten jemandem etwas in den Schoß, alles muß erarbeitet und errungen werden; dann habe man seine wahre Freude daran. Mäheles in den Schoß Gefallenes mache nicht glücklich. Im Leben komme es meist anders, als man es denkt und wünscht. Doch, niemand solle die Hoffnung verlieren, Hoffnung läßt nicht zuschanden werden. Besonders stolz sollten und könnten sie sein, daß sie die ersten Konfirmanden seien, die im Glanz des neuen Willens und im vollkommenen freien Deutschland ins Leben treten und dafür auch dem Führer dankbar sein sollten. Komme die Versuchung, dann sollten sie fest bleiben und sich immer fragen: Was würden meine Eltern, Geschwister und Jesus Christus dazu sagen? Werde dies getan, kommt niemand ins Schwanken und bleibt fest. Nachdem die Konfirmanden das Glaubensbekenntnis und Treuegelöbniß abgelegt hatten, nahmen Sup. Fügner und Pastor Aechter die feierliche Einsegnung vor. Leider mußte Sup. Fügner am Schluß des feierlichen Aktes noch bekanntgeben, daß eine Konfirmandin infolge eines erlittenen Unfalles an der gemeinsamen Einsegnung nicht habe teilnehmen können, sie werde anschließend in der Wohnung konfirmiert. Von den 130 Konfirmanden (73 Mädchen und 57 Knaben) sind aus Dippoldiswalde 57 Mädchen, 43 Knaben; aus Verreuth 2 (1 Mädchen, 1 Knabe); aus Elend 3 (1 Mädchen, 2 Knaben); aus Oberhälslich 2 (2 Knaben); aus Reinberg 2 (1 Mädchen, 1 Knabe);

Am Mittwoch Dreizehner-Ausschuß

Frankreichs Gegenplan

Der Dreizehner-Ausschuß des Völkerbundes ist auf Mittwoch, den 8. April, 11 Uhr, einberufen worden.

Wie man hört, ist die Vorverlegung dieser Tagung, die ursprünglich erst nach Ostern stattfinden sollte, auf den Wunsch der französischen Regierung zurückzuführen, die bei dieser Gelegenheit eine gemeinsame Besprechung der Rest-Locarnomächte über den deutschen Friedensplan herbeiführen möchte. Dieses Verfahren soll gewählt worden sein, um die Schwierigkeiten, die der Einberufung einer besonderen Konferenz der Locarnomächte augenblicklich im Wege stehen, zu umgehen.

Was den französischen „Gegenplan“ betrifft, der von Paris aus angekündigt wird, weiß der Außenminister des „Petit Parisien“, der in seiner verständnislosen Einstellung bisher mit am weitesten gegangen ist, zu berichten, daß das Schwergewicht der Gegenanschläge auf dem Grundgedanken der kollektiven Sicherheit beruhen werde. An die Seite eines westlichen Regionalpactes könnten ähnliche Pakte für den Osten, für das Donaubekken und das Mittelmeer treten. Zwecks Festigung der Bindungen des gegenseitigen Beistandes könnte man in gewissem Umfang auf den Gedanken der Europäischen Union Briands (!) oder auf das Genfer Protokoll vom Jahre 1924 (!) zurückkommen.

Der Außenminister des „Excelsior“ nimmt an, daß der französische Plan aus vier Teilen bestehen werde: 1. eine Widerlegung der „geschichtlichen Fehler“ (!) in der Einleitung der deutschen Denkschrift; 2. eine Feststellung der deutschen Ablehnung der Vorschläge der Rest-Locarnomächte vom 19. März; 3. ein Nachweis, welche „Gefahr“ (!) für Europa die deutsche Auffassung vom Frieden bedeute, die unverein-

bar sei mit den Grundzügen des Völkerbundes und 4. einen „aufbauenden“ französischen Plan im Rahmen des Völkerbundes.

Festzustellen ist nun, daß die Wiederausgrabung verstaubter Rezepte einer vergangenen Zeit,

wie sie nach diesen Berichten für die französischen „Gegenanschläge“ charakteristisch zu sein scheint, auch in der Pariser Presse selbst teilweise auf scharfe Kritik stößt. So bezeichnet z. B. „Populaire“ den ersten Teil dieses Gegenplans als „völlig überflüssig“. Der „Quotidien“ fordert, daß man offen verhandele, ohne dem Partner Rückenstiche zuzufügen. Die französische Regierung solle die „Benutzungen“ fallen lassen, die nichts anderes seien als falsche „Symbole“. Sie solle sich nicht aufhalten lassen durch kleine Hoffnungen ohne Erfolg und durch militärische Besprechungen, die zu nichts führten. Sie solle ein offenes, unmittelbares, modernes Spiel spielen.

Auch der rechtsstehende „Jour“ meldet eine Reihe von Vorbehalten an. Wenn es sich bewahrheitete, was über den Plan anläßt werde, so wäre er der reine Wahnsinn.

Besprechungen am Quai d'Orsay über die französische Antwort

Paris, 6. April. Im Außenministerium fanden am Sonntagabend Besprechungen statt, an denen Ministerpräsident Sarraut, Außenminister Flandin, Staatsminister Daul-Boncour und mehrere Mitarbeiter des Quai d'Orsay teil-

aus Reinholdshain 6 (3 Mädchen, 3 Knaben); aus Ulberndorf 15 (10 Mädchen, 5 Knaben).

Dippoldiswalde. Nach einer Reihe von Operetten-Vorstellungen bot die Berliner Gastspiel-Gesellschaft am gestrigen Palmsonntag-Abend ein Singpiel mit ernstem Inhalt. „Grün ist die Heide“ stand auf dem Plan und im Inzerat, es ist aber wohl früher auch schon unter anderem Namen gespielt worden. Nun, das tut nichts, denn dieses Volksstück hat viel lebenswahre Szenen, birgt auch viel Ernst in sich und wird gern wieder einmal geschaut, zumal dann, wenn es, wie hier, von so guten schauspielerischen Kräften aufgeführt wird und die gelanglichen Rollen mit so guten stimmlichen Kräften besetzt sind. Es hat niemand den Abend bereut, der seine Schritte in den Reichstronensaal gelenkt hatte.

Schmiedeberg. Tagesordnung zur öffentlichen Beratung mit den Gemeinderäten Mittwoch, den 8. April, 19 Uhr, in der alten Schule. Mittellungen. — Prüfungsberichte über abgelegte Jahresrechnungen. — Haushaltplan für die Gemeinde. — Umfäuerung einzelner Grundstücke. — Grundstücksverkauf.

Glashütte. Das Schöffengericht Laurentin verurteilte den Rottmacher J. Klappitzsch aus Glashütte wegen schwerer Urkundenfälschung zu 6 Monaten Gefängnis.

Glashütte. Ganz plötzlich verstarb in Tolkewitz der frühere hiesige Ortsrichter und Ehrenliedermeister der hiesigen Sängervereinigung, Paul Harig, an Herzschlag im 71. Lebensjahr.

Altenberg. Der hiesige Gendarmerieposten ist mit Wirkung ab 1. April 1936 zum Gendarmerie-Doppelposten erhoben worden. Unserem Gendarmerie-Hauptwachmeister Rohler, dem die Führung des Doppelpostens übertragen wurde, ist als 2. Beamter der Gendarmerie-Hauptwachmeister Zimmermann aus Roffen zugeweiht worden, der seinen Dienst bereits aufgenommen hat.

Kadebeul. Am Sonnabend fand man zwischen den Stationen Traßau und Kadebeul eine männliche Leiche auf den Schienen. Dem Toten war der Kopf vom Rumpfe getrennt. Es handelt sich um einen Kadebeuler Einwohner.

Riesa. Auf der Reichsstraße Seerhausen — Riela verunglückte am Freitagnachmittag der Gastwirt Kurt Berger aus Grauschwitz infolge einer Reifenspanne. Der Fahrer und sein Begleiter wurden auf die Straße geschleudert und so schwer verletzt, daß sie in bewußtlosem Zustand dem Rielaer Krankenhaus zugeführt werden mußten. Berger hat einen Schädelbasisbruch davongetragen.

Rixberg. Unter dem Vorsitz des Oberregierungsbaurates Tropitzsch-Dresden fand im Ratseller Rixberg eine Besprechung über die Wasserwerkversorgungs aus der Talsperre Weitzers-

wiese statt. An der Besprechung nahmen v. a. teil Vertreter der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbandes Zwickau, der Wasserbauämter und der Industrie. Es konnte mitgeteilt werden, daß die Reinigungsanlage für das Talsperrewasser bereits fertiggestellt ist. Die Leitung ist bis Schönheide durchgeführt. Es handelt sich darum, diese nun auch bis Rixberg und gegebenenfalls noch weiter zu führen. Bei den beteiligten Gemeinden ist Bedarf an Trink- und Industriewasser vorhanden. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Hirschfeld. Wirklichen Nationalsozialismus bewies die hiesige Flachspinnerei, indem sie jedem Arbeitskameraden aus Anlaß des großen Wahlzuges vom 29. März eine Geldspende überreichen ließ; auch der Frau eines verunglückten Gefolgschaftsmitgliedes wurde ein namhafter Betrag zugewiesen.

Großschöden. Der Gruß des Führers an den Arbeiter. Der Zeugschmied Robert Messerschmied aus Raundorf konnte auf eine fünfundsiebzehnjährige Tätigkeit in einer hiesigen Eisenwarenhandlung zurücksehen. Dem Jubilar ging ein Glückwunschschreiben des Führers und Reichstanklers zu.

Roffen. Rassenhändler verhaftet. Auf Eruchen des hiesigen Gendarmeriepostens wurde in Weizen der zweiunddreißig Jahre alte jüdische Kaufmann Max de Ledie wegen Rassenhande festgenommen; er hatte mit einem hier wohnhaften zwanzigjährigen Mädchen, das sich zur Zeit in Verwahrungshaft befindet, rassenschänderischen Verkehr unterhalten.

Ghemnitz. Fallcher Offenbarungseid — ein Jahr Zuchthaus. Das Schwurgericht verurteilte den siebenundvierzig Jahre alten Paul Reinhold Marx, der vor dem Amtsgericht Limbach unwahre Angaben über eine Forderung von Außenständen wesentlich falsch beschworen hatte, zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Fünf Monate der Untersuchungshaft wurden als verbüßt gerechnet.

Lichtenstein-Gallenberg. Ein Toter, ein Schwererlehter. Der einundzwanzig Jahre alte Bäckergehilfe Erich Riedel, der mit seinem Kraftrad verunglückt war, ist im Bezirkskrankenhaus gestorben. Sein Begleiter liegt ebenfalls noch im Bezirkskrankenhaus, doch hofft man, ihn im Leben zu erhalten.

Wettervorherlage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden für Dienstag:

Etwas aufsteigende Winde aus West bis Nordwest. Von Nordost nach Südwest zunehmende Bewölkung und Niederschlagsneigung. Tagsüber weiterhin kühl, nachts noch Gefahr leichten Frostes.

nahmen. Dabei wurde der Wortlaut der französischen Antwort auf den deutschen Friedensplan, der Montag nachmittag dem Ministerrat zur Kenntnis gebracht werden soll, noch einmal eingehend erörtert.

Wie aus politischen Kreisen verlautet, soll sich das französische Schriftstück aus drei Teilen zusammensetzen, von denen jeder auf einen Teil des deutschen Friedensplanes antwortet.

Wie es heißt, werde der sogenannte „aufbauende“ Teil des französischen Schriftstückes, der dem deutschen Friedensplan entgegengestellt werden solle, in erster Linie den „ungeheilten“ Frieden zur Grundlage haben, sich eng in den Rahmen des Völkerbundes einordnen und auf der kollektiven Sicherheit und dem gegenseitigen Bestand begründet sein. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß Außenminister Flandin das französische Schriftstück in Genf den Vertretern der Rest-Locarnomächte bekanntgeben werde. Seine Veröffentlichung werde erst dann erfolgen.

Genug der Vorrede!

„Sunday Times“ für Beginn der Verständigungs- verhandlungen.

London, 5. April. In der „Sunday Times“ beschäftigt sich Scrutator mit der Frage, wie sich England, Frankreich und Deutschland mit dem augenblicklichen Wendepunkt in der Weltgeschichte abzufinden haben. Das volle Gewicht der öffentlichen Meinung spreche dafür, Deutschland auf dem Fuße der vollen Gleichberechtigung zu behandeln. Seit mehr als 17 Jahren sei der Krieg beendet, und die allgemeine Stimmung gehe dahin, endlich ein neues Blatt im Buche der Geschichte aufzuschlagen. Es sei bedauerlich, daß man nur Schwierigkeiten sehe. Durch eine erfolgreiche Ueberleitung könne nur gewonnen werden, und es sei daher unverständlich, wie die eine oder andere Macht dieser Ueberleitung überhaupt Bedenken entgegenbringen könne. Es bestehe keine Gefahr, daß Deutschland oder Frankreich während der Ueberleitungsverhandlungen angegriffen werde. Es müsse aber festgestellt werden, daß es die Aussichten der Verhandlungen nicht begünstigt, wenn bekannt würde, daß andere bereits begonnen haben, sich über Maßnahmen zu verständigen, die darauf schließen lassen, daß man mit einem Mißerfolg rechne. Man könne also nur hoffen, daß bald mit den Verhandlungen über den Frieden in Europa begonnen wird.

Vorausgesetzt, es könnte ein guter Friedensvertrag für Westeuropa abgeschlossen werden, könne man dann darauf vertrauen, daß Deutschland ihn halten wird, wenn sein Vorteil ihn nicht mehr erfordert? Darauf könne man nur antworten, daß es gar keinen Zweck hat, zu verhandeln, ohne die Bereitschaft, einem Volk im vernünftigen Ausmaß den guten Willen zuzugestehen.

England könne Frankreichs Furcht vor Deutschland verstehen, aber Deutschland habe zwei Grenzen, und Rußland bedeute für Deutschland eine furchtbare Bedrohung.

Englands Bevölkerung könne zwar noch dazu bewogen werden, die ganze Kraft gegen einen nicht herausgeforderten Angriff Deutschlands gegen Frankreich einzusetzen. Niemand könne sie aber beeinflussen, den Rhein zu verteidigen, wenn dort die Kriegsgefahr aus Frankreichs Bündnis mit Rußland erwachse. Würde ein solcher Krieg mit einer noch so vollständigen Niederlage Deutschlands und einem Vordringen Rußlands enden, so hätte Frankreich wahrscheinlich weit mehr Anlaß zur Furcht als heute.

Eine Kombination zwischen Deutschland, England und Frankreich wäre unangreifbar und könnte, wenn sie wollte, überall einen entscheidenden Einfluß im Sinne des Friedens ausüben. Deutschlands Politik in Osteuropa könnte von England und Frankreich in Freundschaft weit besser beeinflußt werden, als wenn die beiden Mächte Teile einer unorganischen Front gegen Deutschland wären, die, abhängig von der öffentlichen Meinung, leicht zerbrechen könnte. Man dürfe nicht mehr allzulange bei der Vorrede verweilen, sondern endlich auf den Kern der Sache kommen.

Große Möglichkeiten

Englands Verteidigungsminister über den Friedensplan.

Der englische Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip sprach auf einer konservativen Versammlung in Portsmouth über die gegenwärtige internationale Lage. Er glaubte, zunächst an dem deutschen Vorgehen in der entmilitarisierten Zone Kritik üben zu sollen, und bezeichnete es als notwendig, etwas zu tun, um das Vertrauen in die Verträge wiederherzustellen.

In einer solchen Lage, wo die Völker den Frieden wünschen, sollte es den Staatsmännern sicherlich nicht unmöglich sein, einen dauernden Frieden zu bringen. Ich hoffe und glaube, daß die Lage Möglichkeiten enthält, die über alles hinausgehen, was ich vor kurzer Zeit noch erwartete. Ich möchte nicht an strengen Gesetzesbuchstaben festhalten. Ich glaube nicht, daß es uns im geringsten darum zu tun ist, Verträge so zu behandeln, wie es ein Jurist tun würde.

Deutschland, so betonte der Minister, habe Vorschläge gemacht, die einer sorgfältigen Prüfung wert seien. Das deutsche Schriftstück enthalte viele verlockende Dinge, die, wie er hoffe, in eine wirkliche Vereinbarung zwischen den Nationen umgeschwächt werden könnten.

Während England die deutschen Vorschläge in dem offenen und ehrlichen Wunsch, das Beste aus ihnen herauszuholen, prüfe, werde, so hoffe er, auf beiden Seiten des Rheines der Wunsch vorhanden sein, über das streng juristische Dokument hinauszugehen und vorwärts zu blicken, anstatt rückwärts zu gehen. England habe die Rolle eines Friedensstifters zu spielen. Wenn die Öffentlichkeit der Regierung weiterhin ihr Vertrauen schenke, dann werde die Regierung, wenn sie Glück habe, die Verhandlungen für eine Endregelung aller Schwierigkeiten in Gang bringen können.

Neue Blüte deutscher Kultur

Minister Dr. Goebbels vor dem Reichskulturssenat

Berlin, 5. April.

Im festlich hergerichteten Gelben Saale des Hotels „Der Kaiserhof“ fand die zweite Arbeitstagung des Reichskulturssenats unter Teilnahme des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, statt.

Der Vizepräsident der Reichskulturkammer, Staatssekretär Funk, ließ die anwesenden neuernannten Mitglieder des Reichskulturssenats willkommen und würdigte besonders die Berufung des ebenfalls anwesenden Reichs- und preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rüst. Besonders bedeutungsvoll sei es, daß bei dieser Kulturarbeit vorzugsweise die Erziehung der deutschen Jugend zu den Idealen des nationalsozialistischen Kulturschaffens und Kulturwillens berücksichtigt werde. Jeder schaffende deutsche Künstler von heute müsse Geist und Willen dieser kulturellen Gestaltungskräfte in sich aufnehmen und in seinem künstlerischen Schaffen beherzigen.

Staatsrat Krebs, Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., hielt einen sehr eingehenden Vortrag über die Kunstpflege in Gemeinden und Gemeindeverbänden im Zusammenwirken mit der Reichskulturkammer.

Mit Hilfe der NS.-Kulturgemeinde und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sei eine neue Blütezeit aller kulturellen Einrichtungen, der Bühnen, Konzerte und Museen entstanden, die noch ungeheure Entfaltungsmöglichkeiten, insbesondere hinsichtlich der Wanderbühnen habe. Andere Aufgaben der Gemeinden seien u. a. die Schaffung von Bühnen und von Dichtertempeln.

An der lebhaften und fruchtbaren Aussprache beteiligten sich u. a. Reichsminister Rüst, die Generalintendanten Otto Krauß, Stuttgart, Wilhelm Robe, Berlin, der Präsident der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Dr. Schlösser, der Präsident der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Peter Raabe, der stellvertretende Presseschef der Reichsregierung, Alfred-Ingenmar Berndt, Oberbürgermeister Jörner, Dresden.

Reichsminister Dr. Goebbels machte sodann in einer Schlussansprache grundlegende Ausführungen über eine ganze Reihe von Fragen des deutschen Kunst- und Kulturlebens.

Anknüpfend an das durch die Wahl jutage getretene überwältigende Bekenntnis der Nation zum Führer und damit zum Nationalsozialismus überhaupt, betonte der Minister, daß dieses Ergebnis als die Frucht einer im Grunde genommen künstlerischen Umgestaltung der gesamten deutschen Nation anzusehen sei.

„Mit tiefer innerer Beglückung“, so erklärte der Minister, „empfinden wir heute, welche Stabilität und innere Festigkeit das neue Reich gewonnen hat. Erst im Blick auf die zahllosen Schwierigkeiten, Sorgen und Nöte, die die großen politischen Entscheidungen der hinter uns liegenden Jahre des Staatsaufbaues mit sich gebracht haben, erst im Blick auf das, was allein auf politischem Gebiet in diesen drei Jahren geleistet worden ist, kann man voll würdigen, wie hoch das Verdienst zu veranschlagen ist, daß es uns daneben überhaupt noch möglich gewesen ist, Kulturvollität zu betreiben.“

Wir haben das sogar in einer Art und Weise getan, die einen Vergleich mit den Zeiten vor uns auch nicht im Entferntesten gestattet.“

In grundsätzlichen Erörterungen zum Aufgabengebiet der Reichspresse- und der Reichschrifttumskammer besprach der Minister einige Voraussetzungen zum weiteren Ausbau dieser Organisationen. Er wies in diesem Zusammenhang auf die sorgfältigste Pflege eines guten, wohlhabend gewogenen Stils hin, der dem kostbaren Gut unserer deutschen Muttersprache gerecht wird. Im übrigen werde es darauf ankommen, die nationalsozialistische Weltanschauung noch stärker, als das bisher schon der Fall gewesen sei, im deutschen Schrifttum zu verankern und das gesamte moderne Schrifttum damit zu untermauern.

„Hervorgehoben sei, daß sich der Minister bei Erörterung von Zukunftsaufgaben dafür aussprach, dem immer stärker zutage tretenden Mißbrauch von pseudo-chorischen und -sprechorischen Spielen entgegenzutreten, daß er auf dem Gebiete des Theaterwesens die — unter Zubilligung einer Uebergangsfrist — erfolgte Abschaffung der Clique bekanntgab und die Bedeutung des reinen, allerdings auch guten Unterhaltungsfilms unterstrich. Der Minister warnte davor, ein warmherziges und förderndes Mäzenatentum mit einer Art sozialer Wohlfahrtspflege zu verwechseln. Allgemein wandte sich der Minister gegen eine muffige, moralisierende Betrachtung der Kunst und ihrer vielfältigen Erscheinungsformen.“

„Noch stehen wir“, so erklärte Dr. Goebbels abschließend, „mitten im kulturellen Aufbau. Aber mit tiefer Befriedigung können wir feststellen, daß wir eine feste und sichere Grundlage geschaffen haben. Alle, die auf dem Gebiet der Kultur tätig sind, wissen heute, wofür sie arbeiten, und sehen im Geiste das Ziel, das erreicht werden soll.“ Der deutsche Künstler kann sich heute wieder mit vollem Herzen einer neuen Zeit, einer neuen Idee und einer neuen Führung anvertrauen. Daß das deutsche Volk dem Führer ein so überwältigendes Vertrauensvotum ausgestellt hat, legt uns allen eine große Verantwortung auf. Mögen auch die kulturschaffenden Menschen nicht vergessen, daß sie alle ihre Autorität im Grunde genommen nur ableiten von der des Führers, und daß alle Vorräte an Autorität sozusagen ausgeliehen sind von seiner Autorität.“

Der Minister schloß mit der Versicherung, daß auch das künftige Bestreben aller an der Gestaltung des deutschen Kulturlebens maßgebend beteiligten Kräfte sein werde, der deutschen Kunst und Kultur eine weitere Blüte zu sichern.

Der Vizepräsident der Reichskulturkammer, Staatssekretär Funk, dankte im Namen aller Mitglieder des Reichskulturssenats und legte das Gelingen ab, die Richtlinien getreulich zu erfüllen.

Den Abend verbrachten die Mitglieder des Reichskulturssenats zusammen mit einer großen Anzahl Berliner Künstler und Künstlerinnen als Gäste von Reichsminister Dr. Goebbels in gefelligem Zusammensein in den Räumen des Kaiserhofes.

„Man muß mit Deutschland sprechen“

Eine mutige französische Stimme.

Die Pariser „Victoire“ greift in schärfster Weise die Haltung der französischen Regierung an, die die Öffentlichkeit beunruhigt und kopflos mache. Als 1914 Viviani erklärt habe, so schreibt das Blatt, Deutschland greife Frankreich an, seien die französischen Soldaten in den Krieg gezogen, ohne zu wissen, daß sie sich in Wirklichkeit für zwei fanatische Serben schlugen, die das österreichische Kronprinzenpaar ermordet hatten. Der wahre Verantwortliche für den Weltkrieg sei aber Poincaré gewesen, der den Augenblick für günstig gehalten habe, um seine von Rußland unterstützten Vergeltungsgelüste in die Tat umzusetzen.

Poincaré und Clemenceau seien für Frankreich und für Europa eine wahre Landplage gewesen. Der eine sei für

den Krieg verantwortlich, der andere für den Verfall der Vertrag. Das schlimmste sei aber, daß die französischen Politiker das wüthten und nicht zugeben wollten. Heute wiederholte sich das gleiche Spiel. Seit drei Wochen beunruhigt man die Öffentlichkeit, stelle sie auf eine Nervenprobe und rufe eine wahre Panik hervor.

Und warum das alles? Weil Deutschland nach 17jähriger Geduld es satt habe, wie ein afrikanisches Volk dritter Güte behandelt zu werden. Man müsse sich an seine Stelle setzen und sich fragen, ob Frankreich diese Geduld gehabt haben würde. Die Antwort darauf könne nur verneinend ausfallen. Man erkläre, Hitler habe den Gongschlag gegeben. Sicher habe er das getan, aber das sei der Ruf eines Volkes, das erstickt. Diesem Volk, das den Krieg ebenso verabscheue wie Frankreich, müsse man Luft geben.

Es müsse einmal klar herausgesagt werden, daß die Stunde gekommen sei, wo man mit Deutschland sprechen müsse. Ob das in London, Genf oder Peking sei, bleibe sich vollkommen gleichgültig. Die Hauptsache sei, man verständigt sich. Die wahre Stimme des französischen Volkes sei in der Umfrage zum Ausbruch gekommen, die kürzlich eine Zeitung in Südwestfrankreich abgehalten haben und wobei sich 5500 Franzosen von 7344 abgegebenen Stimmen für eine Verständigung mit Deutschland ausgesprochen hätten.

Französische Gegenvorschläge

Aussprache über des Führers Plan im Völkerbundsrat?

Paris, 5. April.

Im Verlauf einer dreistündigen Botschafterbesprechung haben, wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, die französischen Botschafter von Berlin, London, Rom und Brüssel nacheinander Berichte über die politische Lage erstattet, wie sie sich in den betreffenden Ländern nach den Ereignissen des 7. März ergebe. Außenminister Flandin werde zusammen mit den zuständigen Beamten des Außenministeriums die Vorbereitung des Entwurfs einer Denkschrift zur Beantwortung des deutschen Friedensplans fortsetzen. Die Veröffentlichung werde „zur geeigneten Zeit“ erfolgen. Gleichzeitig, so wird erneut bemerkt, werde der französische Außenminister bei der englischen und der belgischen Regierung darauf bringen, daß in dieser Woche entweder in Paris oder in Brüssel eine Zusammenkunft der Locarnomächte erfolgen soll. Man glaube in Paris, bereits sicher zu sein, daß Rom einen Vertreter zu der Besprechung entsenden wird.

Zum deutschen Friedensplan wird in Pariser diplomatischen Kreisen bemerkt, er interessiere auch andere Staaten als die Unterzeichner von Locarno. Daher sollte der Völkerbundsrat damit befaßt werden, um die Vorschläge kennenzulernen und sich darüber auszusprechen. Außenminister Flandin werde diese Auffassung im Ministerrat vertreten. Gleichzeitig solle der Völkerbundsrat jedoch mit Gegenvorschlägen befaßt werden. Man halte es aber für selbstverständlich, daß eine Aussprache dergleichen Umfangs in Genf erst nach den französischen Wahlen erfolgen könne.



Weltbild (M.)

Mit dem Motor-Segler von London nach Berlin. Lord Sempill legte mit einem Segelflugzeug, das mit einem Hilfsmotor versehen ist, die Strecke von Croydon nach Tempelhof (925 Kilometer) in 11 Stunden zurück. Hier zeigt der Retordflieger dem Oberst Ubet die Steuerung seiner Maschine nach glücklicher Landung.

Deutsches und Sächsisches

— Du gibst Adolf Hitler Deine Stimme — jetzt arbeite mit uns in der NSDAP. Mit gläubigem Vertrauen gab am 29. März der deutsche Arbeiter Adolf Hitler seine Stimme. Alle Schaffenden bekannten sich rückhaltlos zum Führer und seiner Bewegung. Wie der Führer nach außen um den Frieden kämpft, so kämpft mit ihm die Deutsche Arbeitsfront in den Betrieben um den Arbeitsfrieden und hat dieses Ziel auch erreicht. Mit der Deutschen Arbeitsfront arbeiten heute schon Millionen deutscher Menschen an den großen Zielen der Volks- und Leistungsgemeinschaft. Nur ganz wenige Volksgenossen haben bisher gegögert, sich in die Front der Arbeit einzureihen, denen gilt unser Appell: Kommt zu uns in die Deutsche Arbeitsfront! Helft Ihr zu Eurem Teile am Aufbau der Gemeinschaft! Ihr habt den Führer unterstützt durch Eure Stimme in seinem Ringen um den Weltfrieden. Unterstützt Ihr jetzt auch die durch den Führer aufgebaute Organisation der Deutschen Arbeit!

— Vom Wann 216 der NS wird uns geschrieben: Jugend-erziehung nur durch die NS. Die Hitlerjugend hat die Aufgabe, die gesamte wertvolle deutsche Jugend zu wahrhaften Nationalsozialisten zu erziehen. Wenn wir im Wann 216 alle Unterführer in den Wochenendgruppen und alle NS-Kameraden im Heimabend wissens- und ergebnismäßig mit den Grundbegriffen des Nationalsozialismus vertraut gemacht haben, so werden wir im Sommer wieder die körperliche Erziehung unserer Jungen in den Vordergrund stellen. Wir vom Wann 216 werden wieder ins Sommerlager und zwar diesmal in die Lausitz gehen, um dort in Kameradschaft unsere Freizeit zu verbringen. Wir wissen, daß ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper wohnen kann. Ist in dieser Hinsicht in den Jahren vor der Revolution viel gesündigt worden, so haben wir nun die Aufgabe, nicht mehr Geisteskrakroben oder Athleten heranzubilden, sondern ein körperlich und geistig gesundes Geschlecht zu erziehen. Diese Erziehung kann aber nicht in verschiedenen Vereinen oder Jugendverbänden durchgeführt werden, sondern nach dem Willen des Führers nur in der Hitlerjugend. Jeder junge deutsche Mensch muß sich nun die Frage vorlegen, ob er seine Kraft dem Staate zur Verfügung stellen und mitteilen will am Bau eines neuen Geschlechts oder ob er sich von allen Aufgaben fernhalten und seine Augen über gar in legendärem konfessionellen Wand die Befriedigung seines Lebens erblicken will. Der Wann 216 ruft nun zur Entscheidung auf. Jeder gerade junge Mensch wird wissen, was er zu tun hat.

— Landesfestung des Roten Kreuzes in Dresden. Unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Weber fand am Mittwoch die diesjährige Sitzung des Landesrats des Deutschen Roten Kreuzes statt. Nach Erhaltung des Prüfungsbereiches über die Rechnungsab-schlüsse 1934/35 durch die Rechnungsprüfer Bankdirektor a. D. Dr. Junge und Prokurist Reichmuth wurde dem Präsidenten und dem Schatzmeister Entlastung erteilt. In dem Bericht des Schatzmeisters, Bankdirektors Dr. Sondermann, über den Haushaltsplan 1935/36 um zum Ausdruck, daß vor allem die Einführung der neuen Dienstleistungen für die Sanitätskolonnen außerordentlich hohe Ausgaben mit sich gebracht habe, die es nötig machten, dem Landesmännerverein neue Mittel zuzuführen. Gelte es doch, das Rote Kreuz in den Stand zu setzen, seine nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht vermehrten Aufgaben und Pflichten gegen Volk und Staat zu erfüllen. Die sich anschließende Aus-sprache beschäftigte sich insbesondere mit den zur Erlangung dieser Mittel zweckmäßigsten Formen der Werbung. Auch der von Bankdirektor Dr. Sondermann vorgelegte und von der Ver-sammlung angenommene Haushaltsplan 1935/37 trug diesen Um-ständen Rechnung. Am Schluß berichtete Landeskolonnenführer Dr. Witt über die Errichtung einer eigenen Sanitätsschule des Roten Kreuzes in Gnaschwitz bei Bautzen. Hier soll in Lehrgän-gen zu je 60 Mann die Führerschaft der Rotkreuzkolonnen auf den in Betracht kommenden Gebieten geschult werden; auch der Landesfrauenverein habe hier die Möglichkeit, seine Ortsgrup-pen- und Scharführerinnen in Kursen und Lehrgängen auszubilden. Inzwischen hat der erste Lehrgang am 3. April begonnen. Eine feierliche Einweihung der Sanitätsschule wird am 22. April d. J. stattfinden.

— Glasbläser. Der Männergesangsverein Glasbläser e. V. zählt jetzt laut Jahresberichtsbericht 50 aktive und 4 Ehren-mitglieder sowie 65 passive Mitglieder. Der Durchschnittsbefuch der Singstunden betrug 73 Prozent. Für den Besuch aller Sing-stunden im Berichtsjahr konnten 6 Mitglieder mit der Sängernadel ausgezeichnet werden.

— Glasbläser. Die Ortsgruppe Glasbläser der Feinmechaniker-union Dresden unternahm dieser Tage mit guter Beteiligung eine Fahrt nach Dresden zum Besuch der Gebläsen-Ausstellung des deutschen Handwerks. Die reichhaltige Ausstellung bot ein gutes Gesamtbild des Aufstiegs unseres deutschen Handwerks. Auch die Prüfungsarbeiten der Handwerkslehrlinge von Glasbläsern waren ausgestellt. Von den drei Ehrenpreisen, gestiftet von der Innung, konnte die Ortsgruppe Glasbläser erfreulicherweise zwei Preise mit nach Hause nehmen, die in der anschließenden Quartalsversammlung von Obermeister Vermig überreicht wurden. Ehrenpreise erhielten Willy Bode, Firma Gebr. Brauer, Ditters-dorf, und Kurt Eßler, Firma Felix Eßler, Glasbläser.

— Glasbläser. Konfirmationstag. Mit einem Morgenblasen wurde der Tag eingeleitet. Ein Zug von 23 Jungen und 30 Mäd-chen bewegte sich unter Führung des Pfarrers dann am Vormit-tag zum Gotteshaus zu den Einsegnungsfeierlichkeiten. Aber nicht nur der Posaunenchor blies seine Wellen, an deren Akkord wir uns beim Singen hinfort mehr und mehr gewöhnen lassen, sondern auch Mitglieder des Orchestervereins und Rudolf-Fitz wickelten musikalisch an der Feier mit, sowie ein junger Sänger, Fritz Krauß, dessen stimmliche Begabung zu großen Hoffnungen

„Hindenburg“ am Ziel

Glatte Landung in Rio de Janeiro

Rio de Janeiro, 5. April. Das neue deutsche Luftschiff „Hindenburg“ hat den Südatlantik überquert und ist am Sonnabendvormittag 10 Uhr im Flughafen Santa Cruz glatt gelandet.

Das Landungsmanöver nahm längere Zeit als gewöhnlich in Anspruch, da ein Kabel am Ankermast riß, so daß dieser nicht mehr verwendet werden konnte. Das Luftschiff mußte daher mit eigener Kraft in die Halle einfahren, was infolge der Geschwindigkeit der Luftschiff-Führung ohne Schwierigkeiten gelang. Um 11.38 Uhr MEZ. waren die Landemanöver beendet, und das Luftschiff lag ruhig in der Halle. Der Lufttrieb bot beim Eintreffen über dem Flugplatz im Lichte der gerade über den Bergen aufgehenden Sonne einen unbeschreiblich schönen Anblick.

Der brasilianische Verkehrsminister hat das Luftschiff „Hindenburg“ sofort nach der Landung besichtigt. Der Minister äußerte sich begeistert über den Komfort der Einrichtungen.

Englische Anerkennung für das Luftschiff „Hindenburg“

London, 5. April. Unter der Überschrift „Eine wunderbare Leistung“ schreibt der „Observer“ zu der erfolgreichen Jungfernfahrt des deutschen Luftschiffes „Hindenburg“. Das Märchen vom fliegenden Palast sei Wirklichkeit geworden. Der „Graf Zeppelin“ habe die Reise nach Brasilien bereits regelmäßig durchgeführt, aber das neue Luftschiff sei doppelt so groß. Es besitze luxuriöse Unterkünfte für die Fluggäste und könne außerdem auf einer gewinnbringenden Grundlage Fracht befördern. Vor allen anderen Ländern habe sich Deutsch-land auf dem Gebiet der Verwendung von Luftschiffen für den Welthandel einen beachtlichen Vorsprung gesichert. Der erste Fernflug des „Hindenburg“ verdiene größte Aufmerksamkeit.

berechtigt. Pfarrer Beer stellte am Anfang seiner Predigt das Wort aus Joh. 8, 36: „So auch nun der Sohn frei macht, so seid ihr frei“ und setzte in ihr des näheren auseinander, was mit einer recht verstandenen Freiheit gemeint ist, erinnerte an die gemeinsamen Konfirmandenunterricht erarbeiteten Kenntnisse und Erkenntnisse um eine Freiheit, die täglich errungen und erkämpft werden müsse und stellte ihr schließlich jene Freiheit ohne jegliche Bindung an Gott gegenüber, die vor der Jugend in so verlocken-der Gestalt und Vielheit steht. Daß die Konfirmanden der jogenannten Eigenfreiheit in Zukunft immer wieder entgegenstehen, sofern sie sich ihnen nähern sollte, war am Ende des Predigers Wunsch und Forderung. Konfirmation und Einsegnung schlossen sich an.

Dresden. Die Reichsreferentin des B D M. Trude Rohr, weilt mehrere Tage in Sachsen, um in enger Verbindung mit den Grenzlandarbeitern zu stehen und zu ihnen zu sprechen. Aus diesem Anlaß veranstaltete der B D M eine Feiertunde, in der die Reichsreferentin sprach: Im ganzen Reich stehe die große Einheit der deutschen Vögel. Keine Unterschiede gebe es mehr zwischen ihnen; losgelöst von allem persönlichen Sein könnten sie nur noch der Gemein-schaft des Volkes dienen. Diese große Stunde des B D M galt als das Gelohnis aller: „Wir müssen mehr wollen und mehr können, weil wir die Jugend des Führers sind!“

Großhain. 4000 R.M. Ueber-schuh im Bezirks-jahreshaushalt. Der Haushaltsplan des Bezirksverbandes für 1936 schließt bei einer Einnahme von 1 713 820 R.M. mit einem Ueber-schuh von 4068 R.M. ab. In den Zahlen des neuen Haushaltsplanes spiegelt sich die Gesundung der Bezirksfinanzen wider, vor allem die Erhöhung des Steuer-zufommens und die Verminderung der Wohlfahrtslasten. Es ergibt sich eine Gesamtbezirksumlage von 545 198 R.M., das sind 6,09 R.M. je Kopf.

Meißen. Als Abschluß der Elberregulierungsarbeiten zwischen den Meißner Elbdräcken werden auf dem Flug-grund an verschiedenen Stellen Steinipfählen befestigt. Auch diese Arbeiten werden in der Taucherglocke ausgeführt. Den Steinipfählen ist nur mit dem Meißel beizukommen.

Grimma. Gesunder Haushalt des Bezirks-verbandes. Im Bezirksaus-schuh teilte der Amtshaupt-mann zum Haushaltsplan mit, daß die geldlichen Verhält-nisse des Bezirks, nun als gesundet bezeichnet werden können, so daß jetzt die Aufgabe erfüllt werden müsse, die hohen Rückstände an Bezirksumlagen herinzubringen, um auf diese Weise eine nachhaltige Sicherung der Haushaltlage herbeizuführen. 65 000 R.M. dieser Rückstände sollen als Einnahme in den Haushaltsplan aufgenommen werden, 10 000 R.M. für den Ausbau der Straße Polenz-Machern Verwendung finden. Die Bezirksumlage für 1936 mit 104 680 R.M. verteilt sich mit 277 680 R.M. auf den Oberdentschen Haushalt und mit 127 000 R.M. auf den Sonderhaushalt für Wohlfahrtserwerbslosenunterstützung.

Leipzig. Opferbereitschaft der Eisenbah-ner. Das gesamte Personal der Reichsbahndirektion Halle beteiligte sich tatkräftig am Winterhilfswerk. Von Anfang November 1935 bis Ende März 1936 haben die Beamten und Lohnbediensteten rund 216 500 R.M. für das Winterhilfswerk 1936 gespendet.

Leipzig. Kraftfahrer fuhr 25 Jahre ohne Unfall. In der ersten Hauptversammlung der Verkehrs-wacht wurden Zahlen vorgelesen, die Leipzigs Vorrang-stellung mit mitteldeutschen Kraftverkehr belegten. So haben im veranenen Jahr 87 288 oder über 7000 Kraft-

fahrzeuge mehr hiesige Partypflege benutzt. Hier treffen sich nicht nur die Kraftfahrer aus Sachsen sondern in gleich starkem Maß auch aus Thüringen, Provinz Sachsen, An-jalt und sehr stark vertreten ist auch Berlin. 15 000 Kraft-fahrzeuge waren zur Frühjahrsmesse auf sämtlichen bewach-ten Partypflegen untergestellt gewesen, außerdem auf den Partypflegen am Ausstellungsgelände 17 000 Fahrzeuge. In der Hauptversammlung konnten wiederum sechs hiesige Kraftfahrer mit den goldenen Armbinden für mehr als fünfundzwanzigjähriges unfallfreies Fahren ausgezeichnet werden.

Rohrweil. 68 Wohnungen. Hier werden die Vorarbeiten für die Errichtung von zweiundzwanzig Eigenhei-men, zwanzig Siedlungen und eines Wohnhausblocks durch-geführt, wodurch achtundsechzig Wohnungen bereitgestellt werden.

Chemnitz. Betrogene Bäcker. In der Umgebung von Chemnitz tritt ein von mehreren Strafbehörden gesuch-ter vierzig Jahre alter Betrüger auf. Er besucht hauptsäch-lich die Inhaber von Bäckereigeschäften, von denen er Be-teilungen auf Preis-schilder entgegennimmt und die Beträge einzieht; die Schilder werden aber nicht geliefert.

Werdau. Hohe Ehrung für die ganze Ge-meinde. Die thüringische Gemeinde Friedmannsdorf darf sich in das Goldene Buch des Landes Thüringen eintragen. 139 Wähler auf der Stimmliste und fünf Wahlheiminhaber, also 144 Wähler, gaben einstimmig ihr Vertrauen dem Führer. In das Goldene Buch werden bekanntlich alle thüringischen Gemeinden eingetragen, deren Wähler sich bei der Reichstagswahl sämtlich zum Führer bekannten.

Detsch i. B. Treffen der vogtländischen Kavalleristen. Der siebente vogtländische Kavallerietag wird hier am 16. und 17. Mai durchgeführt werden mit einer Führertagung, dem Festzug, Reiterparaden und einem Kameradschaftstreffen. Die vogtländischen Kamerad-schaften werden in ihren alten Uniformen teilnehmen. Die Leitung liegt in den Händen des Kriegerkameradschaftsführers Franz Büttner, Brückenstraße 2.

Weißenfels. Gerüsteinwurf — drei Schwer-verletzte. In dem vor einigen Tagen gerichteten Neubau einer Feldscheune des Gutes Storfau brach der mittlere Teil des Baugerüstes zusammen. Drei Maurer, der achtunddreißigjährige Freund, der einundfünfzigjährige Blasin-ky und der fünfundzwanzigjährige Kurt Köhler, stürzten ab und erlitten so schwere Verletzungen, daß sie ins Kran-kenhaus gebracht werden mußten. Als Unfallursache wird angenommen, daß durch den Regen sich die Bindungen lockerten.

Warnsdorf i. B. Unsachgemäßes Sprengen vier Verletzte. In den Waldungen des „Reinen Schöber“ waren drei Männer aus Teichstat, Vater Riedel und Sohn sowie ein Verwandter namens Hode, mit Stöcke-Roben beschäftigt; sie verwendeten statt des gewöhnlichen Sprengpulvers eine Mischung von Kali und Schwefel. Als einer der Sprengschüsse nicht losging, zog man den Gast-wirt Richter in Oberkreibitz zu Rat. Bei dem Versuch Richters, die Ladung aus dem Stöck herauszubohren, explodierte diese und verletzte alle vier Beteiligten, am schwersten Rich-ter, der an die rechte Kopfseite getroffen wur-.

Die Jugend gehört in die NS.

Aufruf des Hauptamtsleiters des NS-Lehrerbundes an die deutschen Erzieher.

Der Hauptamtsleiter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Fritz Wachter, erläßt folgenden Aufruf an die deutsche Erzieherschaft:

Deutsche Erzieher und Erzieherinnen! Mitglieder des NSLB! In der Zeit vom 1. bis 20. April wird die Hitler-Jugend um den Eintritt aller Jungen und Mädchen in die Organisationen des deutschen Jungvolkes und der Jungmäd-chen. Das Ziel ist, daß jeder Junge und jedes Mädchen erfährt wird. Ich weiß, daß alle Lehrer und Lehrerinnen befaßt und ge-willt sind, sich voll einzusetzen, damit dieses Ziel in einigen Wochen erreicht ist.

Es muß der Stolz jedes Erziehers sein, daß seine Klasse geschlossen der Hitler-Jugend angehört. Familie, Schule und Jugendorganisation sollen die drei großen Erziehungsfaktoren sein, unter denen die deutsche Jugend zu einem starken Geschlecht heranwachsen wird. In diesem Sinne erwarte ich von jedem Erzieher und jeder Erzieherin vollen Einsatz für den Eintritt der Jugend in die NS. Heil Hitler!

Mehr als 200 Zahnpasten

gibt es in Deutschland. Nehmen Sie einmal an, man würde Ihnen alle diese Zahnpasten zur Auswahl vorlegen. Wonach würden Sie sich beim Ein-kauf richten? Wie wollen Sie die Güte der Zahnpaste, die Bräunung der einzelnen Marken beurteilen? Es fehlt doch jeder Anhaltspunkt. Hier ist die einzige Sicherheit für Sie der gute Rat, den eine Marke hat. Und Chlorodont hat diesen guten Rat! In 29 Jahren sind Qualität und Chlorodont längst ein Begriff geworden. Zu Chlorodont darf man deshalb getrost Vertrauen haben!



Meißel (M). Die erste Reichsauto-bahn der Welt. Ministerpräsident Göring eröffnete den ersten Teilstück der Reichs-autobahn Berlin—Stet-tin. zu der er auch den hatte.

Sachsens Bauern fahren an den Rhein

Sonderzugfahrt zur Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt a. M. für 25 Reichsmark

Aus dem Bereich der Landesbauernschaft Sachsen (Freistaat) fahren zur Dritten Reichsnährstandsausstellung in Frankfurt a. M. vom 17. bis 24. Mai neun Sonderzüge, die bei größerer Nachfrage vermehrt werden können. Die Sonderzüge fahren von Dresden, Chemnitz, Leipzig, Bautzen und Plauen nach Hanau oder Frankfurt a. M. und kommen am Abend des ersten Tages dort an. Am zweiten Tag findet die Besichtigung der Ausstellung und der Stadt Frankfurt statt. Am dritten Tag früh fahren die Teilnehmer geschlossen von den Unterkunftsstellen nach Bingen oder Rüdelsheim und von dort mit Dampfer nach Koblenz. Die Ankunft in Koblenz erfolgt gegen 12 und 13 Uhr, die Rückfahrt nach den Heimatstationen gegen 22 Uhr.

Die Fahrt einschließlich zweimaliger Uebernachtung in Privatquartieren oder Schnellbetten, Dampferfahrt, Besichtigung der Ausstellung usw. kostet ungefähr 23 bis 26 Reichsmark. Anmeldungen zur Fahrt nehmen die Ortsbauernführer und Kreisbauernschaften entgegen; dort sind auch die genauen Fahrpläne zu erfahren. Jeder Volksgenosse ist zur Teilnahme berechtigt.

Nachwuchs für die Wirtschaft

Zweijähriges Anlernverhältnis für Jungarbeiter.

In der sozialpolitischen Zeitschrift der Hitler-Jugend „Das junge Deutschland“ zeigt Arnold Rocholl eindringlich die Bedeutung des Nachwuchsproblems für unsere Wirtschaft auf. Er weist darauf hin, daß sich der 30jährige Geburtenabfall in den Jahren 1937 bis 1947 in einem Rückgang der Schulabgängerzahlen um nicht weniger als 40 Prozent auswirken werde. Diese zwangsläufige Bevölkerungsentwicklung bedeute für die verantwortliche Unternehmerschaft eine dringende Mahnung, sich ausreichenden Nachwuchs für die Zukunft zu sichern. Derjenige Betriebsführer betreibe die flügste Vorsorge, der sofort beginne, von Mindesteinstellungen an Jugendlichen zum Höchsteinsatz an Nachwuchs überzugehen. Auf anderer Seite müsse beachtet werden, daß unsere Volkswirtschaft zu einer Leistungssteigerung gelangen müsse, wenn eine künftig verminderte Erwerbsfähigkeit des Volkes das Arbeitsleben meistern wolle.

Statt der Massenfertigung werde die Qualitätserzeugung in Zukunft vor allem ansteigen, und daraus ergebe sich, daß nicht nur die gelernte Arbeitskraft qualitativ noch gesteigert, sondern vor allem das kurzfristige Anlernverfahren in ein gründliches Anlernverhältnis umgewandelt werden müsse. Die gelernte Arbeit werde im Verhältnis zur ungelerten vermehrt werden müssen. Jedem Jugendlichen müsse Gelegenheit zur Ausbildung und Entwicklung der in ihm steckenden Fähigkeiten gegeben werden, und zwar nicht mehr aus einem „sozialen Empfinden“, sondern aus der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus. Das Recht auf Ausbildung sei die Vorstufe des Rechts auf Arbeit, und was für den Gereiften Arbeit sei, müsse für die Jugend Arbeitsausbildung sein. Der Weg zu diesem Ziele brauche nicht unbedingt über eine drei- bis vierjährige Lehre zu gehen. Es werde oft genügen, ein gründliches zweijähriges Anlernverhältnis für solche Berufe zu schaffen, die bisher nur kurzfristige Anlernung kannten. Es bedürfe dringender Prüfung, ob dieses Rechtsverhältnis des Jungarbeiters nicht auch im Geseh den besonderen Niederschlag eines zweijährigen Anlernverhältnisses finden sollte. Am Ende des systematischen Ausbildungsweges müsse eine Abschlussprüfung stehen, wie wir uns überhaupt auf lange Sicht zur Einführung von Abschlussprüfungen für die gesamte wertvolle Jugend bekennen müssen, weil darin ein notwendiges Hilfsmittel der Auslese in der Gemeinschaft gegeben sei.

Merlei Neuigkeiten

Eisenbahnunglück im Saarland. Am Sonnabend fuhr auf der eingleisigen Strecke bei Reichweiler der Personenzug 625 auf den Zug 624. Dabei wurden zwei Personen schwer, neun mittelschwer und eine größere Anzahl von Personen leicht verletzt.

Ein neunjähriger Mörder. In Courget, einem kleinen Dorf in der Nähe von Bourdeaux, erschoss ein neunjähriger Junge seine fünf Jahre alte Schwester im Anschluss an einen Streit, der zwischen den Kindern ausgebrochen war. Der junge Mörder ging dabei mit einer fast ungläublichen Kaltblütigkeit zu Werke. Nach Beendigung des Streites erklärte er seiner Schwester, er werde sie jetzt erschießen. Darauf begab er sich in das Schlafzimmer seiner Eltern, wo das Jagdgewehr seines Vaters stand, erbrach einen Schrank, um sich Patronen zu beschaffen und kehrte dann in das Wohnzimmer zurück, wo er, ohne ein Wort zu sagen, auf seine Schwester anlegte und ihr die Schrotladung in den Kopf jagte. Nach vollbrachter Tat begab er sich aufs Feld und erklärte einem Nachbar, seine Schwester habe Selbstmord begangen (!) Bei seiner Vernehmung gestand er nicht nur seine Tat, sondern fügte hinzu, daß er ursprünglich die Absicht gehabt habe, auch seine Mutter zu erschießen. In Anbetracht seiner Jugend wurde der Junge vorläufig auf freiem Fuß belassen.

Unfall der Fliegerin Amy Mollison. Die englische Fliegerin Amy Mollison hat bei ihrem Versuch, einen neuen Flugrekord für die Strecke England-Kapstadt aufzustellen, einen Unfall erlitten. Als sie am Freitagabend in Colomb-Béchar der Sahara landete, wurde das Fahrgerüst ihres Flugzeuges zerstört. Es ist noch nicht bekannt, ob sie ihren Flug fortsetzen kann, oder nach England zurückkehren muß.

Eine geheimnisvolle Missetat, die seinerzeit in New York großes Aufsehen erregt hat, hat jetzt ihren gerichtlichen Abschluß gefunden. Vera Strey, die im November vorigen Jahres ihren Verlobten, den 40jährigen Dr. Fritz Gebhardt im 21. Stockwerk eines eleganten New Yorker Wolkenkratzer-Hotels unter aufsehenerregenden Umständen erschossen hat, wurde von der Mordanklage freigesprochen. Das Gericht kam zu dem Ergebnis, daß die Angeklagte in Notwehr gehandelt hat.

„Entrümpelungswoche“ in Sachsen

vom 15. bis 22. April

Mit Genehmigung des sächsischen Ministers des Innern veranstaltet der Reichsluftschutzbund, Landesgruppe Land Sachsen e. V., vom 15. bis 22. April in Sachsen eine Entrümpelungswoche und verteilt im Zusammenhang mit dieser Veranstaltung ein Merkblatt.

Locarnobesprechungen in Genf

am 8. oder 10. April

Die englische, belgische und italienische Regierung haben der französischen Regierung mitgeteilt, daß sie einverstanden sind mit dem Vorschlag, Besprechungen der Locarnomächte in Genf anlässlich der Beratungen des Dreizehner-Konferenzkomitees stattfinden zu lassen. Diese Konferenz der Locarnomächte wird am 9. oder 10. April stattfinden, da der belgische Ministerpräsident van Zeeland nicht vor Donnerstag oder Freitag in Genf eintreffen kann.

Dänisches Straßenbauprojekt

Ueberbrückung des Großen Belts und des Öresundes?

Kopenhagen, 5. April. Führende dänische und schwedische Firmen haben ein Projekt von Schnellverkehrsstraßen für ganz Dänemark ausgearbeitet, das auch die Ueberbrückung des Großen Belts und des Öresunds vorsieht. Es beansprucht rund 650 Millionen Kronen. Gegenwärtig werden die Pläne von der dänischen und der schwedischen Regierung geprüft. Bei Verwirklichung dieses großen Projektes würde es möglich sein, den Weg vom Festland nach Kopenhagen und weiter nach Malmö ohne Unterbrechung im Kraftwagen zurückzulegen.

Naturngemäß haben diese Pläne in Deutschland große Beachtung gefunden. Bei ihrer Durchführung würde eine bedeutende Verbesserung des Verkehrs zwischen Deutschland und den nördlichen Staaten eintreten. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Lohd, über das Projekt von einem Journalisten befragt, erklärte u. a., eine Brücke von Fehmarn nach Laaland würde ein imponantes Zeugnis für den Verständigungswillen der europäischen Völker untereinander sein.

Letzte Nachrichten

Kraftwagenunglück in Holstein — drei Tote

Auf der Straße nach Neustadt entdeckten Kraftfahrer am Sonntagmorgen in der Nähe der Stadt einen zertrümmerten Kraftwagen, der offensichtlich gegen einen Baum gerast sein mußte. Bei dem Wagen lagen drei Personen, von denen nur eine, ein Mädchen, noch schwache Lebenszeichen von sich gab, während die beiden anderen bereits tot waren; auf dem Weg ins Krankenhaus starb auch das Mädchen. Bei den Toten handelt es sich um einen Eisenwarenhändler Reinert und dessen kaufmännischen Gehilfen sowie um die Tochter des Maurermeisters Voh, sämtlich aus Neustadt.

Blutige Zusammenstöße in Mexiko

Fünf Todesopfer

Mexiko, 5. April. Wie die Zeitung „La Prensa“ meldet, kam es in der Nähe von Labra in Guadaluajara zu blutigen Zusammenstößen zwischen Bauern und Anhängern der roten Agrarpartei. Fünf Personen wurden getötet und 8 schwer verletzt.

„Hindenburg“ startet Montag früh zur Rückfahrt

Rio de Janeiro, 5. April. Das Luftschiff „Hindenburg“ wird am Montag früh gegen 6 Uhr (10 Uhr MEZ) von dem Flughafen Santa Cruz zur Heimreise starten.

Erklärungen des österreichischen Außenministers zur Frage der Dienstpflicht

Paris, 5. April. Der österreichische Außenminister von Berger-Waldenegg gewährte einem Mitarbeiter des „Intransigent“ eine Unterredung, in der er zu der Frage der Einführung der Wehrpflicht u. a. äußerte, daß das neue System „Dienst“ vorsehe, die von jedem männlichen Bürger vom 18 bis zu 42 Jahren „dem Staat zu leisten seien“. Es sei nicht ausgeschlossen, daß man eines Tages auch die Frauen dazu auffordern werde. Der Staat habe das Recht, festzusetzen, in welcher Form diese Dienste zu erfolgen hätten, mit Waffen oder ohne Waffen usw.

Eine Verletzung der Verträge liege nicht vor, erklärte von Berger-Waldenegg, da diese die Einführung von Diensten, die dem Staate zu leisten seien, durchaus nicht verbieten, und da sie im übrigen in Bulgarien schon vorhanden seien. Es handele sich ausschließlich um eine innere Angelegenheit, die zu keinem Vertrag und keiner internationalen Verpflichtung im Widerspruch stehe.

Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff nach Berlin abgeflogen

London, 4. April. Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff und der größte Teil der deutschen Abordnung ist am Sonnabend nachmittag in einem Sonderflugzeug von Croydon nach Berlin abgeflogen.

Die amtlichen Wahlergebnisse der Wahlkreise 28 und 30

Dresden, 4. April. In den Sitzungen der Kreiswahlausschüsse am Sonnabend wurden die amtlichen Ergebnisse der Wahlkreise 28 (Dresden-Bautzen) und 30 (Chemnitz-Zwickau) bekanntgegeben. Sie lauten:

Wahlkreis 28 (Dresden-Bautzen): Stimmberechtigte 1311 692, Stimmschein 57 755, zusammen 1369 447; abgegebene Stimmen 1357 103, für die Liste und damit für den Führer 1331 099, gegen die Liste und ungültig 26 004.

Wahlkreis 30 (Chemnitz-Zwickau): Stimmberechtigte 1315 626, Stimmschein 38 019, zusammen 1353 645, abgegebene Stimmen 1336 452, für die Liste und damit für den Führer 1307 764, gegen die Liste und ungültig 28 688.

Hauptschriftleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschl. Bilderdienst, Stellvert. Hauptschriftleiter: Werner Kunzsch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D.-N. III 36: 1182. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Für die zahlreichen Geschenke und Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Karl** danken wir herzlich
Arthur Reichel und Frau
Obercaasdoef, Palmarum 1936

Haben Sie schon an einen Konfirmationsdank gedacht?
Ein Dank in dieser Größe kostet 2,04 M., ohne Eintand entsprechend billiger

Doppelkopplisten und Skatlisten hält von zügig **C. Jehne**



Zeichnung: Hahn

„Feiner Kasten, wat? Segeln direkt zu'n Elsbären.“ — ? — „Kann man da ...“

„Kannste ooch mitmachen, mußt aber erat 'n Prospekt holen in 'ner „K.d.F.“-Geschäftsstelle.“

„Mach ich. Und wenn ma uns unterwegs treffen sollten, spiel'n wa 'n Skat uff'n Nordpoll!“

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Kath** danken wir hierdurch aufs herzlichste
Familie Arthur Klob, Maschinenstrickerei
Dippoldiswalde, Palmarum 1936

Konfirmations-Dankkarten

druckt schnellstens

Buchdruckerei Carl Jehne

Scharnhorst-Heimschule - Stiftung v. 1793

Öffentl. Oberrealschule mit Internat Dresden

Intensiv arbeitender **Vertreter** fragen unsere seit Jahrzehnten bestens bewährten **Spezialbandagen** auch für schwere Hodenbrüche, Leib- u. Nabelbandagen, Krampfadernstrümpfe, Individuelle Masanierhergung mit Garsantflescheil. **Eugen Frei & Co., Stuttgart-W** kostenlos zu sprechen in **Dippoldiswalde: Mittwoch, 8. April, im Hotel Roter Hirsch** von 3 bis 7 1/2 Uhr.

Es muß ganz selbstverständlich sein: mit **Henko** weicht man Wäsche ein!

Henko Frankfurt's Wäsche und Bleichmittel

Plakate

wirkungsvoll und preiswert druckt

Carl Jehne

Kurze Notizen

Der Führer und Reichkanzler empfing den neuernannten deutschen Botschafter in Buenos Aires, Freiherrn von Thiermann.

Die in den letzten Tagen von der polnischen politischen Polizei durchgeführte Auflösung der kommunistischen Zellen in den verschiedenen Gewerkschaften und politischen Organisationen führte nur Verhaftung von rund 300 Kommunisten in Warschau und von rund 1000 Personen im ganzen.

Der Deutsche Reichsbauernrat ist am Sonnabend unter Vorsitz des Reichsbauernführers R. Walther Darré in Berlin zu einer Arbeitstagung zusammengetreten.

Der erste große bomben- und gasfichere Luftschutzbunker in Paris, der 8000 Personen aufnehmen kann, ist fertiggestellt worden. Dieser Keller, der als Modell für später anzulegende Räume dienen soll, ist in einem verlängerten Tunnel einer U-Bahnstation eingebaut und mit allen Errungenschaften der Technik ausgerüstet.

Der spanische Faschistenführer Primo de Rivera, der erst vor wenigen Tagen mit zwei Wochen strengem Arrest bestraft worden war, ist jetzt wegen unerlaubter Veröffentlichung von Flugblättern, in denen das Programm der spanischen Faschisten erläutert wurde, zu weiteren zwei Monaten Arrest verurteilt worden.

Provinzen im Frieden erobert

Von Arbeitsführer e. h. Fritz Edel

Der Arbeitsdienst hat in wirtschaftlicher Hinsicht eine doppelte Wirkung: Unmittelbar durch die Arbeit selbst, die den deutschen Boden verbessert, und so durch Schaffung volkswirtschaftlicher Werte zur Eringung unserer Brotfreiheit beiträgt; und unmittelbar dadurch, daß alle für die sachlichen und persönlichen Bedürfnisse aufgewandten Geldmittel wie für Bekleidung, Verpflegung, Unterkunft, Löhnung usw. umgehend der freien Wirtschaft wieder zufließen, die hierdurch belebt wird und zahlreichen deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot verschafft. So konnten z. B. durch die Fertigstellung der Tuche, Stoffe, Dreile und deren Verarbeitung 16 677 200 Arbeitsstunden geleistet werden, das bedeutet für etwa 7000 Volksgenossen Beschäftigung in diesem Gewerbe auf ein ganzes Jahr. Weiter wurden allein nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts im Haushaltsjahr 1933/34 u. a. für rund 15 Millionen RM Aufträge an die Holz- und metallverarbeitenden Gewerbe verteilt.

Die Möglichkeiten, die in der Arbeit am deutschen Boden selbst liegen, erheben aus folgender zahlenmäßigen Uebersicht. Nach den Feststellungen des Reichsnährlandes sind rund 8 Millionen Hektar Flächen vorhanden, die zuviel Wasser haben, also ein Drittel des deutschen Kulturlandes. An unkultivierten Moorflächen sind rund 2 Millionen Hektar vorhanden, das ist etwa das Doppelte der landwirtschaftlichen Nutzfläche von Sachsen, und an Oedland rund 1,2 Millionen Hektar (von dem etwa 600 000 Hektar nutzbar gemacht werden können). Bewässerungsbedürftig sind rund 5 Millionen Hektar Fläche; weitere 5 Millionen Hektar unterliegen noch der Flurbereinigung mit landwirtschaftlichem Wegebau, d. h. der wirtschaftlichen Umlegung des besonders im Westen und Süden Deutschlands vielfach noch zerstückelten ländlichen Grundbesitzes. Für die Landgewinnung durch Hochwassererschließung kann man noch rund 1 Million Hektar rechnen und für die Erschließung neuen Kulturlandes durch Eindeichung an der Küste weitere 500 000 Hektar. Wenn man sich diese Zahlen vor Augen hält, dann kann man ersehen, welche großen Aufgaben dem Arbeitsdienst offen stehen, die er zwar nicht allein bewältigen soll, an denen er jedoch den größten Anteil hat. Der durch den Reichsarbeitsführer hier nach der Machtübernahme sofort vorbereitete planmäßige Einsatz des Arbeitsdienstes wird es ermöglichen, den landwirtschaftlichen Ertrag durch die Landeskulturarbeiten wie Bewässerungen, Bodenmenung, Umlegung, Neulandgewinnung, Forstarbeiten um mehr als ein Sechstel des jetzigen zu erhöhen. Welche Bodenverbesserungsarbeiten seit der Machtübernahme bis heute durch den Arbeitsdienst bereits erreicht wurden, mögen folgende Zahlen zeigen: Durch Ausbau von rund 10 000 Kilometer Flüssen und Bächen wurde für weite Gebiete die notwendige Vorflut geschaffen. 200 000 Hektar sind durch Binnenerosion aller Art und 50 000 Hektar durch Bodenarbeiten wie Roden, Planieren und Kultivieren der Bewirtschaftung nutzbar gemacht oder im Ertrag gesteigert worden. 8500 Kilometer Feldwege haben die Bewirtschaftung von Bauernland erleichtert, und rund 135 000 Hektar Waldboden sind durch Aufforstung überhaupt ertragsfähig gemacht oder durch andere Arbeiten im Ertrage gesteigert worden. 9000 Kilometer Holzabfuhrwege haben große Waldgebiete erschlossen und ihre Ausnutzung gesteigert oder ermöglicht.

Die Ertragssteigerung aus diesen Arbeiten beträgt schon heute im Jahre mehr als 50 Millionen RM und kommt dadurch dem Ernteertrag eines Gebietes von der Größe des Saarlandes gleich. Man kann wohl sagen, daß durch diesen Erfolg des Arbeitsdienstes, der sich ziemlich gleichmäßig über sämtliche Arbeitssphäre Deutschlands verteilt, die Ernte unserer Bauern heute in jedem dieser Jahre um fast zwei Millionen RM oder den Ertrag von 5000 Hektar größer geworden ist als vor der Machtübernahme. Im einzelnen verteilen sich diese Arbeiten mit 70 v. H. auf Landeskulturarbeiten (einschließlich 15 v. H. für Feldwegbau), mit 15 vom Hundert auf Forstarbeiten, und mit den übrigen 15 vom Hundert auf Arbeiten von sozialer Bedeutung (wie Vorbereiten für Bauern- und Stadttrandsiedlungen, und von kultureller Bedeutung wie die Freilegung von vorgeschichtlichen Funden und Bau von Wehrestätten). Darüber hinaus hilft der Arbeitsdienst überall da, wo durch Katastrophen verschiedenster Art Menschenleben in Gefahr geraten sind und volkswirtschaftliche Werte vernichtet zu werden drohen. So

Deutschland und Italien Empfang der Königlichen Akademie zu Ehren Dr. Franks

Die Kgl. Akademie von Italien, die alle führenden Persönlichkeiten auf den verschiedensten Gebieten des wissenschaftlichen Italiens zu ihren Mitgliedern zählt und die als die repräsentativste Einrichtung des geistigen Italiens betrachtet werden kann, veranstaltete in den prachtvollen Räumen der von Raffael ausgemalten Villa Farnesina eine feierliche Sitzung zu Ehren des Reichsministers Frank.

Unter den Erschienenen bemerkte man den Präsidenten der Akademie, Marconi, fast sämtliche Mitglieder der Königlichen Akademie und weitere führende Persönlichkeiten. Auch der deutsche Botschafter von Hassell war erschienen.

Präsident Marconi begrüßte Reichsminister Frank als „den Vertreter eines bedeutenden Führers, den Minister eines großen Staates und eines großen Volkes.“ Italien vergesse nicht, daß Minister Frank der Vorkämpfer der Lehre des italienischen Rechts, oder, besser gesagt, des neuen faschistischen Rechts in den deutschen Universitäten gewesen sei. Er begrüßte ihn auch als alten Freund Italiens und gab dem aufrichtigen Wünsche für immer enger

kulturelle Bande zwischen beiden Ländern Ausdruck, aus dem die gegenseitige Achtung und Kenntnis erwachsen könne, die sich nur gut und dauerhaft auf den weitesten Gebieten der Beziehungen zwischen Hitler-Deutschland und dem Italien Mussolinis auswirken könne.

Reichsminister Frank gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß er in Rom vor dem auserwählten Kreis italienischer Rechtsgelehrter einen Vortrag über die Grundzüge der nationalsozialistischen Rechtslehre halten durfte. Es erfülle ihn mit besonderem Stolz, daß die außerordentliche Sitzung der in der ganzen Welt so angesehenen Italienischen Akademie zu Ehren des Vertreters des Rechtswesens des neuen Deutschland veranstaltet worden sei. Die Worte Marconis über die Zusammenarbeit der beiden Länder auf geistigem Gebiet fielen auch bei ihm als Vertreter Deutschlands auf furchtbarem Boden. Reichsminister Frank wies auf die jahrhundertalte geistige Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens hin, deren kulturell gegenseitig befruchtet habe und deren geistiger Zusammenklang auch heute spürbar sei.

Der Nordsee entrisen 10 000 Morgen Neuland fruchtbar gemacht

Vor drei Jahren wurden an der Westküste Schleswig-Holsteins die Arbeiten für den großzügigen Zehn-Jahresplan des Gauleiters Lohse in Angriff genommen, an dessen Durchführung der Reichsarbeitsdienst stärksten Anteil hat. Ueber das bisherige Ergebnis der Arbeiten hat Gauleiter Lohse mitgeteilt, daß mit dem Ablauf des Jahres 1935 insgesamt 10 000 Morgen Neuland dem Zugriff der Nordsee entrisen worden sind. Für diese Arbeiten wurden etwa 30 Millionen RM verausgabt und über drei Millionen Tagewerte geleistet.

Die Gewinnung von bestem Marschboden aus dem Wattenmeer sei ihrer Art nach die hochwertigste Landeskulturarbeiten. Die beiden größten bisher gewonnenen Röße sind der Adolf-Hitler-Rog und der Hermann-Göring-Rog mit 5300 und 2200 Morgen. Auf dem ersteren haben rund 400 Menschen bereits eine Heimat gefunden. Drei weitere Röße mit zusammen rund 3000 Morgen wurden im Jahre 1935 in Nordfriesland und Eiderstedt fertiggestellt.

Etwa gleichzeitig mit den beiden ersten Rößen wurde 1935 der sturmstufische Verkehrsamm nach der Insel Nordstrand seiner Bestimmung übergeben, der das wirksamste Fundament für die weitere Landgewinnungsarbeiten in der Husumer Bucht darstellt. Allein in den beiden ersten Jahren des Aufbaus wurden 250 Kilometer kleiner Erd- und Buschdämme gebaut und über 7000 Kilometer Entwässerungsgräben im Watt gezogen. Innerhalb des Marschgebietes wurde u. a. der Schuß der 140 000 Morgen großen Eiderriederung gegen Ueberflutung angepaßt, und seit einigen Tagen ist durch die Abdämmung der Eider das gesamte Eidergebiet gegen die See geschützt. Ueber den Fortgang der Arbeiten erklärt der Gauleiter, daß für 1936 etwa acht Millionen Mark zur Verfügung stehen und etwa 550 000 Tagewerte in Aussicht genommen sind. Zu den neuen Großaufgaben des Jahres 1936 gehören die Deichbauten in Eiderstedt und auf der Insel Sylt, die zusammen fast 10 000 Morgen Land gegen den Zutritt der See schützen sollen.

wurde der Arbeitsdienst im vergangenen Jahr weit über 2000 mal im Katastrophenschutz eingesetzt.

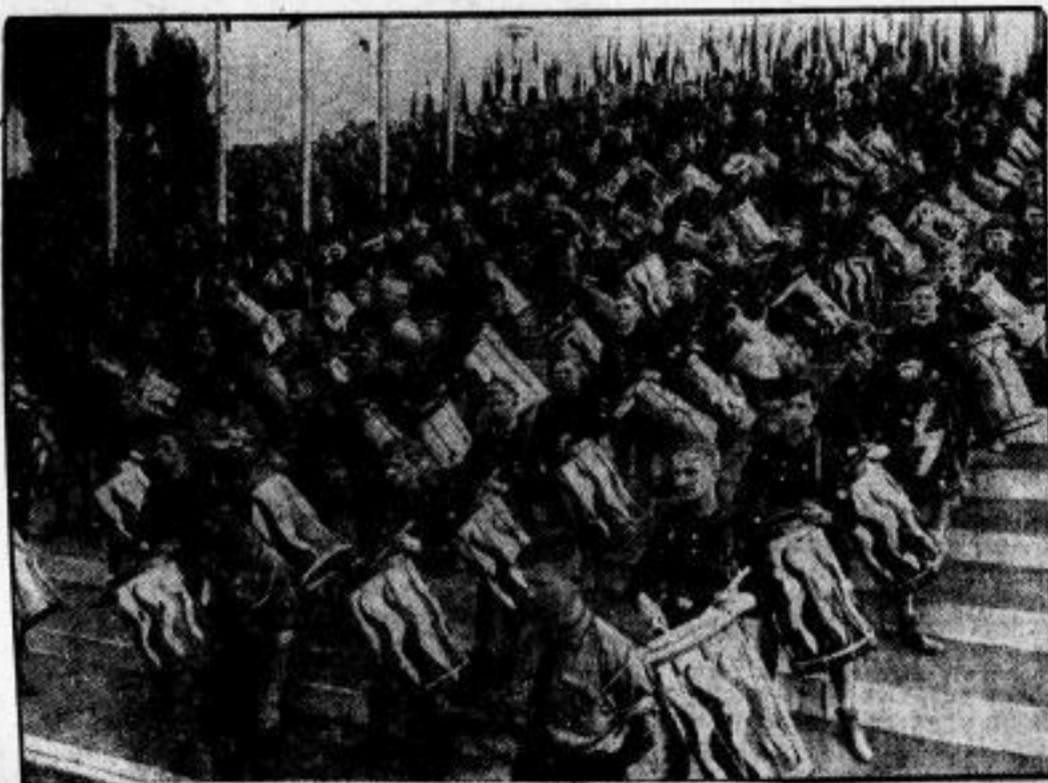
In allen Teilen Deutschlands arbeiten heute täglich junge Menschen in harter Spatenarbeit am deutschen Boden. In über 1000 Lagern ringt in der Einsamkeit der Erde, an den Ufern des ewig rauschenden Meeres und in Oed-, Moor- und Sumpfgeländen beste deutsche Jugend jeder Herkunft, jeden Standes, jeden Berufes um die Brotfreiheit unseres Vaterlandes.

Deutschland braucht Boden! Millionen Hektar Land sind durch den Versailler Vertrag verlorengegangen. Hierfür durch eine planmäßige Innenkolonisation Ersatz zu schaffen, ist die große Aufgabe der nächsten Jahrzehnte, an der der Arbeitsdienst hervorragend beteiligt sein wird. Er wird Hauptträger des Zieles des Führers sein, dem Reiche Provinzen im Frieden zu erobern. Bei folgenden Großarbeiten ist der Arbeitsdienst besonders stark eingesetzt worden:

Im Großen Moosbruch und Rogathaffstampen, in Ostpreußen, im ostpommerschen Grenzgebiet, auf Niedom-Wol-

lin, an der Nordküste zwischen Warne und Hindenburgdamm, im Spreewald, Havel- und Rhinluch, im Sprottebruch, Riesen- und Isergebirge in Niederschlesien, im Drömling, Elster-Luppe-Aue, Flußgebiet der Weichen Elster in der Provinz Sachsen, im Ostenholzer Moor bei Hannover, im Emsland, im Flußgebiet der Ems und im Weißen Binn in Westfalen, im Flußgebiet der Niers am Niederrhein, im Hunsrück, in der Eifel, im Westerwald, im Hessischen Ried und im Flußgebiet der Nahe, in den Pfing-Saalbach- und Sandbach-Sulzbach-Niederungen in Baden, in der Rhön und im Fränkischen Jura, im Straubing-Plaintinger Becken und Almgau in Bayern.

Im einzelnen ist heute schon nachzuweisen, welche Werte der Arbeitsdienst für das deutsche Volk schaffen kann. Unter Zugrundelegung aller Arbeitsmöglichkeiten hat das Planungsamt der Reichsleitung des Arbeitsdienstes Arbeitsvorhaben für mehr als zwei Jahrzehnte nachgewiesen. Allein durch Neulandgewinnung ist unser Bauernland um annähernd 3 Millionen Hektar zu vergrößern. Durch Entwässerungsarbeiten, Hochwasser-Schutzmaßnahmen und



Zum Appell an die deutsche Jugend.
Der bis zum 20. April im ganzen Reich durchgeführte wird. Unser Bild zeigt Jungvolk auf dem Reichsparteitag 1935.

Weltbild (R.)

Vergleichen ist eine weitere gleich große Ertragssteigerung möglich. Die gesamte, so zu erzielende Steigerung des Bodenertrages ist damit dem Neugewinn eines Gebietes von der Größe Bayerns und Württembergs zusammen gleichzusetzen. Eine Steigerung der landwirtschaftlichen Ertragsfähigkeit, die gleichzeitig die Schaffung von Tausenden von neuen Bauernhöfen und deren Besiedlung notwendig machen wird, schafft vielen Volksgenossen Beschäftigung in der Landwirtschaft und wirkt sich naturgemäß auch äußerst befruchtend auf die Industrie aus, die dem Mehrbedarf an industriellen Erzeugnissen nachkommen muß und damit in die Lage gesetzt wird, ebenfalls von sich aus vielen Volksgenossen Arbeit und Brot zu geben.

Reichsautobahnen

Aus Anlaß der Eröffnung der Reichsautobahn Berlin-Jochimsthal und der Verkehrsübergabe der Strecke Braunschweig-Beyre weilt der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Lohd, darauf hin, daß damit die Verkehrsübergabe der in den Jahren 1934 und 1935 baumäßig fertiggestellten Strecken beginnt. Am 25. April folgen die Strecke Halle-Leipzig, Anfang Mai Köln-Düsseldorf, Mitte Mai eine Teilstrecke zwischen Hamburg und Bremen, am 24. Mai die Verlängerung der bereits bei München befahrenen Strecke über Rosenheim hinaus. Es folgen dann weitere Teilstrecken zwischen Hamburg und Lübeck, zwischen Leipzig und Bayreuth, zwischen Berlin und Magdeburg, in Ostpreußen, in Oberschlesien in Sachsen, im Rheinland, nördlich von Frankfurt, südlich von Mannheim sowie die Fortsetzung der Strecke zwischen München und Reichenhall.

Nahezu jeder Monat des nächsten halben Jahres bringt die Verkehrsübergabe einer oder mehrerer fertiggestellter Teilstrecken. Insgesamt werden rund 1000 Kilometer im Laufe des Jahres 1936 dem Verkehr übergeben.

Interessant ist die Feststellung, daß die Reichsautobahnen den Verkehr aus der Nachbargegend stark anziehen, so daß Verkehrssteigerungen bis zu 30 v. H. nicht selten sind. Die gleichmäßige Durchschnittsgeschwindigkeit auf den Autobahnen beträgt 80 Kilometer. Außerordentlich stark ist die Benutzung der Autostraßen vor allem während des Wochenendes. Besonders erfreulich aber ist, daß die Zahl der Betriebsunfälle auf der Reichsautobahn im Verhältnis zur Dichte des Verkehrs verschwindend gering ist.

Wenn in diesem Jahr, so schreibt Dr. Lohd, die ersten tausend Kilometer der Straßen Adolf Hitlers dem Verkehr übergeben werden und hiermit eine Verkehrsentwicklung ihren Anfang nimmt, durch die Deutschland in Bälde das beste, sicherste und schönste Straßennetz der Welt haben wird, so ist es unsere Pflicht, immer daran zu denken, daß diese Straßen durch keine andere Entwicklung und Maßnahme entstanden sind als durch den Willen, den Entschluß und die Energie unseres Führers, der gegen allerhand Widerstände dieses Straßenbauprogramm als erste Maßnahme nach der Machtübernahme veranlaßt und durchgeführt hat. Und nach dem Führer ist es der deutsche Arbeiter, der mit einem unermüdblichen Fleiß und bei lagem Lohn — im Sommer in der Hitze, im Winter bei Kälte — an diesem Werk des Führers selbstlos, opferbereit und fleißig arbeitete und so für die Nation ein Werk schaffte, das wie so manche geschichtliche Straße der vergangenen Zeit weit über unsere Generation hinaus seine Bedeutung und seinen Wert behalten wird.

Negus auf dem Rückzug

Bergweilerte Lage der Abessinier

Nach einem Funkpruch des Sonderberichterstatters des Deutschen Nachrichtenbüros aus Asmara nimmt man in italienischen militärischen Kreisen die letzten Siegesmeldungen der Abessinier mit „ironischer Heiterkeit“ auf. Aus Addis Abeba war von erheblichen abessinischen Erfolgen südlich des Amba Madaschi berichtet worden.

Die italienische Heeresleitung anerkennt die Tapferkeit, mit der sich die Abessinier geschlagen haben. Ihr angeblicher Sieg habe jedoch nicht den Rückzug des abessinischen Heeres verhindern können, dem das 1. Armeekorps und das Eingelenkenkorps auf dem Fuße folgen. Im Hauptquartier wird bekanntgegeben, daß die Truppen des Negus bereits südlich des Aschangi-Sees stehen, wo sie von den italienischen Bombenflugzeugen unter ständigem Feuer gehalten werden.

Die Nachhut der Abessinier versucht, den italienischen Vormarsch nach Möglichkeit aufzuhalten, um dadurch den Rückzug des Negus zu decken. An dem ganzen Frontabschnitt finden ununterbrochen derartige Rückzugskämpfe statt. Die von der Front einlaufenden Berichte melden, daß das ganze Gebiet südlich des Amba Madaschi buchstäblich mit abessinischen Leichen bedeckt sei. Ununterbrochen werden abessinische Verwundete in die italienischen Feldlazarette eingeliefert. Unübersehbar sei das von den Abessiniern auf ihrem Rückzug zurückgelassene Kriegsmaterial. Der Kampfsgeist der abessinischen Truppen soll, wie Befangene und die Bewohner der neu besetzten Gebiete erklären, stark gelitten haben.

Die Bevölkerung der Gebiete um den Aschangi-See gilt als keineswegs negusfreundlich. So hat, wie es heißt, der Stamm der Asbo Galla einen regelrechten Kleinkrieg gegen die sich zurückziehenden abessinischen Truppen eingeleitet. Ueber das Verbleiben des Negus sind verschiedene Gerüchte im Umlauf. So heißt es, daß er sich noch inmitten seiner Truppen befinde. Andere Meldungen wollen davon wissen, daß er schleunigst nach Dessie abgereist sei, wo ihn der Thronfolger an der Spitze nicht unerheblicher Truppenverbände erwarte.

In italienischen militärischen Kreisen hält man die militärische Lage der Abessinier für verweilert. Man ist der Meinung, daß sich die letzten Niederlagen und der Rückzug des abessinischen Heeres unweigerlich auf die innerpolitische Lage auswirken werden, die bereits stark erschüttert sein soll. Die Stellung des Negus, so betont man, sei in jeder Hinsicht so gut wie unhaltbar geworden.

Kein Konflikt wegen des Tana-Sees

Der italienische Vorkonsul in London, Grandi, hat in einer Unterredung mit Sir Robert Danforth die Verhältnisse

Günstige Musterungsergebnisse

Tauglich 83 vom Hundert

Der Oberfeldarzt im Reichsriegsministerium, Dr. Müller, gibt einen Überblick über die Musterungsergebnisse des letzten Sommers. Welche Aufgabe hier zu erfüllen war, ergibt sich daraus, daß nicht nur der Geburtsjahrgang 1914 zum Wehrdienst und der Jahrgang 1915 für den Arbeitsdienst zu mustern waren, sondern darüber hinaus etwa 100 000 Freiwillige untersucht wurden.

Die Musterungsergebnisse sind als recht günstig anzusehen. Insgesamt ergibt sich, daß 83 Prozent der im Jahre 1935 Untersuchten als tauglich für den aktiven Wehrdienst befunden wurden. Die letzte Musterung im Jahre 1913 hätte unter Zugrundelegung der heutigen Musterungsbestimmungen nur 76 Prozent Taugliche ergeben.

Der Referent weist darauf hin, daß die jetzige Musterung einen wesentlich besseren Aufschluß über die Wehrkraft gebe als die Musterungen der Vorkriegszeit. Unabhängig vom Erfagbedarf sollte ein Urteil über die Tauglichkeit aller Gemusterten abgegeben werden, zumal es der Wehrpflichtige auch nicht verstanden hätte, wenn er als beschränkt tauglich

beurteilt worden wäre, weil augenblicklich die verfügbaren Stellen im Heer besetzt sind. Da die Musterung einen Einblick in die Volksgesundheit gebe, wie er besser bei keiner anderen Gelegenheit gewonnen werden könne, seien bei der jetzigen Musterung nicht nur die körperlichen und geistigen Fehler und Gebrechen vermerkt worden, die das Tauglichkeitsurteil beeinflussten, sondern es seien sämtliche unwertigen Fehler und Gebrechen aufgeführt worden. An erster Stelle der insgesamt festgestellten Fehler stehen die Fußschäden mit 23,9 Prozent, es folgen die Fehler der anderen Gliedmaßen mit 19 Prozent. In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich dabei um Folgen äußerer Verletzungen, von Unfällen und Krankheiten. An vierter Stelle der Fehler stehen schlechte Zähne. Eine weitere Ueberraschung war, daß im Durchschnitt jeder neunte gemusterte Dienstpflichtige einen Augenbrechungsfehler hatte. Der Referent betont, daß die weitere Auswertung den für die Volksgesundheitsführung des Volkes verantwortlichen Stellen wertvolle Grundlagen für ihre Arbeiten geben werde, um die Wehrkraft des Volkes zu erhalten und nach Möglichkeit zu verbessern.

Ärztliche Betreuung des Jungvolks

Jeder Junge bekommt den Gesundheitspaß

Im Zusammenhang mit der großen Werbeaktion der Hitler-Jugend für das Jahr des Jungvolks wendet sich H. Reinecker in „Wille und Macht“, dem Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend, gegen die in Elternkreisen vielfach noch verbreiteten Vorstellungen, daß die Jungen durch übermäßigen Dienst körperlich zu sehr beansprucht und in ihrer organischen Entwicklung ungünstig beeinflusst würden. Diesem unbegründeten Mißtrauen hält er entgegen, daß durch die Vorkämpfungen der Jugendführung nicht nur jede übermäßige körperliche Beanspruchung und eine Schädigung der Gesundheit vermieden wird, sondern darüber hinaus der Dienst sich den gesundheitlichen Erfordernissen eines jeden Jungen anpaßt. Die gesundheitliche Betreuung sei heute zu einer festen Einrichtung der Jugendorganisation geworden. Jeder Formation sei ein mit großen Befugnissen ausgestatteter Arzt als ständiger Berater des Formationsführers bei-

gegeben. So werde auch jedem Jungmann des Jungvolks ein Arzt und ein ärztlicher Mitarbeiterstamm zugewiesen.

Jeder Junge, der einer nationalsozialistischen Jugendorganisation angehöre, werde in Zukunft neben seinen Ausweispapieren einen Gesundheitspaß mit sich tragen. Bei seinem Eintritt in das Jungvolk bekomme er ein Gesundheits-Stammbuch, das ihn in jeder Phase seines Lebens begleite. Der Arzt untersuche jeden Jungen auf seine körperlichen Fähigkeiten, und wo Abweichungen vom normalen Zustand festgestellt würden, suche er durch entsprechende Behandlung eine Aenderung zum Günstigen zu erreichen. Der Dienst im Jungvolk werde nun zu einem segensreichen Heilmittel, dem die Eltern ihr völliges Vertrauen schenken könnten. Ganz besondere Berücksichtigung finde die ärztliche Betreuung in diesem Jahre, da zum ersten Male ein ganzer Jahrgang möglichst geschlossen aufgenommen werde.

Abgabe, daß Italien alle britischen Rechte und Interessen in Abessinien voll respektieren werde.

Der diplomatische Reuterkorrespondent meldet, daß diese Versicherung einen sehr günstigen Eindruck in London hervorgerufen habe. Sie sei völlig freiwillig gegeben worden, um die Zweifel zu beschwichtigen, die in einigen Kreisen hinsichtlich der Sicherheit der britischen Interessen am Tana-See angesichts des Umstandes entstanden seien, daß die italienischen Truppen bis auf 80 Kilometer an den See herangerückt seien. Eine freiwillige Versicherung sei ein gutes Vorzeichen für die Bemühungen des 13er-Ausschusses um eine Regelung des abessinischen Konflikts. Mussolini habe dem Präsidenten des 13er-Ausschusses, Madariaga, seine Bereitschaft mitgeteilt, in Friedensverhandlungen einzutreten, und es sei wahrscheinlich, daß Baron Aloisi als italienischer Vertreter für Verhandlungen mit Madariaga ernannt werde. In London werde mit Sicherheit angenommen, daß Madariaga in naher Zukunft eine Sitzung des 13er-Ausschusses in Genf einberufen werde, um die Frage zu erörtern, ob ein weiterer Appell für eine Einstellung der Feindseligkeiten während der Friedensverhandlungen gemacht werden solle.



Ein Gedenkstein für die Röntgenpfeiler der Welt.

Der Gedenkstein vor dem Röntgenhaus des Krankenhauses St. Georg in Hamburg. Etwa 150 Namen von Ärzten, Physikern, Chemikern, Technikern, Laboranten und Krankenschwestern, die ihr Leben im Kampf gegen die Krankheiten ihrer Mitmenschen opferten, sind in der Säule aus Oberkirchener Sandstein eingemeißelt.

Vormarsch auch an der Südfront

Der neue italienische Heeresbericht des Marschalls Badoglio besagt, daß die italienischen Truppen, darunter die Divisionen Alpina und Sabauda, im Süden weiter vormarschiert sind und Fühlung mit dem zurückstufenden Feind aufgenommen haben. Am Freitagmittag wurden Chessa und Ezba besetzt. Der Feind wurde von der Luftwaffe weiterhin mit Bomben und Maschinengewehrfeuer heimgesucht. Die Verluste des Feindes sind sehr schwer; er hatte Laufende und Gewehre, eine beträchtliche Anzahl Maschinengewehre und acht Kanonen im Stich gelassen. Die italienischen Verluste betragen an Toten und Verwundeten insgesamt 40.

Quorum von den Italienern besetzt

Badoglio erwartet abessinischen Zusammenbruch.

Rom, 5. April. Wie vom italienischen Hauptquartier bekanntgegeben wird, haben die italienischen Truppen am Sonntag früh Quorum besetzt. Die Trümmer des abessinischen Heeres sehen ihre Flucht in südlicher Richtung fort. Am Sonntagabend wurden von den italienischen Fliegern auf die Flüchtenden 64 Tonnen Sprengstoffe abgeworfen und 20 000 Maschinengewehrschüsse abgegeben.

Der Eroberung von Quorum wird auf italienischer Seite besondere strategische Bedeutung beigemessen, da dieser auf der alten Straße nach Addis Abeba liegende Ort das Einfallstor nach Innerabessinien darstellt. Marschall Badoglio rechnet mit einem baldigen Zusammenbruch Abessiniens. Er erklärt, der Negus habe nur noch drei Möglichkeiten: Entweder greife er erneut an und werde dann vernichtet werden oder er warte den weiteren Angriff der Italiener ab, wobei er das gleiche Schicksal erleben werde, oder er ziehe sich völlig zurück. Auch das aber wäre der Zusammenbruch, da es den abessinischen Truppen völlig an Straßen und Transportmitteln fehle.

Der italienische Kronprinz, der am Sonntag aus Majaua kommend, im italienischen Hauptquartier eintraf, wurde von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Ueber die Bombenabwürfe auf dem Flugplatz von Addis Abeba wird von italienischer Seite berichtet, daß dabei zwei abessinische Flugzeuge in Brand geraten sind. Der Pilot Lito Falconi, der bekannte Weltrekordmann im Rückenfliegen, und der Bordmonteur wurden durch das Abwehrfeuer leicht verletzt, konnten jedoch die italienische Flugbasis erreichen.

Der abessinische Außenminister hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Protokollegramm wegen des Angriffs fünf italienischer Kampfflugzeuge auf Addis Abeba geschickt, es handele sich, so heißt es in dem Telegramm, um einen Angriff auf eine offene Stadt.

Wird eine altjapanische Stadt gegründet? Um die Erinnerung an das überaus eigenartige Leben und die Tradition des alten Japan nicht erlöschen zu lassen, wurde bei der japanischen Reigerung die Gründung einer Stadt im altjapanischen Stil angeregt. Es soll in dieser Stadt weder Kino noch Straßenbahn, weder Fernsprecher noch Elektrizität geben. Man schlug das abseits gelegene Städtchen Kioha auf der Insel Hokkaido mit 3000 Einwohnern für diesen Zweck vor. Ob es sich auf die Dauer durchführen lassen wird, diese Stadt als riesiges Museum zu erhalten, ist ungewiß, der Versuch jedoch würde von allen Freunden altjapanischer Kultur begrüßt werden.

Zahlreiche Anmeldungen zur Erzgebirgsfahrt

am 2. und 3. Mai

Vom Sportleiter der Motorbrigade Sachsen des NSAA, Sturmbauführer Kühling, erfahren wir, daß für den „Geländewettbewerb im Erzgebirge 1936“ bereits heute eine überaus große Zahl von Teilnehmern sich meldete. Es ist anzunehmen, daß wahrscheinlich schon vor Nennungsbeginn am 18. April die größtmögliche Teilnehmerzahl erreicht sein wird.

Abgesehen von der mehr und mehr steigenden Beliebtheit der Geländefahrten mag die Ursache hierfür besonders darin liegen, daß die Motorbrigade Sachsen diesen Geländewettbewerb in eine Gelände- und eine Orientierungsfahrt geteilt hat. Dadurch wird es praktisch jedem Kraftfahrer möglich, sich erfolgreich zu beteiligen.

Die Orientierungsfahrt ist so organisiert und zusammengestellt, daß die Benutzung von Gebrauchswagen ohne weiteres teilnehmen können, ohne daß ihren Fahrzeugen Unmögliches zugemutet wird; sie wird in der Hauptsache nur auf Straßen gefahren. Die vorgegebenen Aufgaben sind keineswegs unlosbar, aber so, daß sie zur Belebung der Fahrt erheblich beitragen und diese außerordentlich interessant für die Fahrer machen; sie wird in Form einer Zweischleifenfahrt durchgeführt.

Der Termin ist nun endgültig auf den 2. und 3. Mai 1936 festgelegt worden. An diesen zwei Tagen wird Sachsen im Zeichen des Kraftfahrers stehen.

Jungvolkwerbeweche Mitte April

Überall in Sachsen finden jetzt in den Bereichen sämtlicher Banne und Jungbanne Schulungslager statt. Als Einleitung zu diesen Lagern sprach der Gebietsjungvolkführer, Oberjungbannführer Hans Jentsch, in Grimma grundlegend über Sinn und Zweck dieser Schulung, die vor allem dazu dienen soll, den sächsischen Jungvolkführern „Sämlinge und Anregungen zu geben, um die nach der Jungvolkwerbeweche vom 15. bis 20. April neu erfahrenen Jungen sofort zu Beginn tatkräftig in die erzieherische Aufbaubarbeit des Jungvolkes einzugliedern. Die Schulungslager, die in Jugendherbergen der Lausitz, des Erzgebirges und des Vogtlandes untergebracht sind, werden sämtlich vom Gebietsjungvolkführer besucht werden. Mit der Durchführung dieser Schulungswochen wird die Arbeit im Jahr des Jungvolkes im allgemeinen erörtert. Besonders werden hierbei Richtlinien für Aufgaben zur Ueberweisung, Eingliederung, Gesundheitspaß, Pimpfprobe usw. gegeben werden. In einer Reihe von Lagern wird der Leiter des Stabes der Gebietsführung, Bannführer Mödel, zur Jungvolkwerbeweche sprechen. Einheitlich durchgeführte Heimabende werden dann die Tagungsfolge der Schulungslager vertiefen lassen.

Mit der gleichen Rücksichtslosigkeit wird geantwortet!

Ein Mahnwort an aller Kraftfahrer

Das Polizeipräsidium Dresden teilt mit: Wenn auch in der Reichsstraßenverkehrsordnung davon abgesehen worden ist, die Fahrgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge mit Ausnahme der Sonderbestimmungen in der Ausführungsanweisung zum Paragraph 18 zahlenmäßig festzulegen, so muß doch erwartet werden, daß die Kraftfahrer diese Freiheit nicht mißbrauchen und rücksichtslos durch die Straßen rasen.

Es ist beobachtet worden, daß die Fahrer von Last- und Lieferkraftwagen in letzter Zeit rücksichtslos schnell durch die Straßen fahren und vor allem beim Ueberholen von Straßenbahnzügen jede Vorsicht außer acht lassen und Menschen in Gefahr bringen.

Das Polizeipräsidium wird in Zukunft diesen Fahrern, denen jeder Sinn für die neue Verkehrsgemeinschaft abgeht, mit derselben Rücksichtslosigkeit entgegenzutreten und von seinem Recht der Sicherstellung dieser Kraftfahrzeuge sowie die Einziehung des Fahrerlaubnisses eines ausgiebigen Gebrauch machen. Neben diesen Erziehungsmaßnahmen haben die Fahrer exemplarische Bestrafung zu erwarten.

Vorträge der Verwaltungsakademie Dresden

Die Verwaltungsakademie Dresden beginnt vom 6. bis 11. April mit folgenden Vorlesungen: Dresden, 8. April, 19 Uhr, in der Alten Technischen Hochschule, Eingang Reichsstraße, Saal 25 A (Fortsetzung am 15. und 22. April, 6. und 8. Mai): Prof. Dr. Schulz: „Volkswirtschaftslehre II“. — Meißen, 6. April, 19 Uhr, im „Hamburger Hof“: Prof. Dr. Heste von der Forstlichen Hochschule Tharandt: „Deutschland und die Weltforstwirtschaft“. 8. April, 19 Uhr, im „Hamburger Hof“: Dr. Hartwig, Geschäftsführer der Sächsischen Bauernverbände: „Die Entwicklung der Agrarpolitik im Zusammenhang mit der Besitzverteilung“. — Zittau, 7. April, 18.15 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses (Fortsetzung am 21. und 28. April, 5. und 12. Mai): Prof. Dr. Schulz, Dresden: „Volkswirtschaftslehre II“. — Löbau, 8. April, 19 Uhr, Stadthausaal: Kreisleiter Reiter: „Der Kampf um die Ostgrenzen“. — Rameis, 6. April, 19.30 Uhr, im Gasthof „Zum Stern“: Ministerialdirektor Dr. von Burgsdorf: „Reich und Länder“.

Zum Hauptabteilungsleiter der Landesbauernschaft ernannt

Auf Grund einer Verfügung des Reichsbauernführers ist der bisherige Hauptabteilungsleiter der Landesbauernschaft Hessen-Rheinland, Dr. Otto Finger, in gleicher Eigenschaft an die Landesbauernschaft Sachsen (Freistaat) berufen worden. Bei seinem Dienstantritt wies Landesobmann Erdmann in Vertretung des Landesbauernführers den neuen Hauptabteilungsleiter in sein Amt ein.

Jude schändete ein vierzehnjähriges Mädchen

Die Große Strafkammer des Landgerichts Dresden verurteilte den einundfünfzigjährigen Juden Mendel Rosenblatt, der sich an einem deutschen Mädchen von vierzehn Jahren unzüchtig vergangen hatte, zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus ohne Anrechnung der Untersuchungshaft, weil der Verurteilte die durch Zeugen bewiesenen Tatsachen leugnete.

Autobahn Berlin—Stettin

General Göring eröffnet den ersten Teilabschnitt

Berlin, 5. April.

Der erste Teilabschnitt der Reichsautobahn Berlin—Stettin, die Teilstrecke von Berlin nach Joachimsthal, wurde durch Ministerpräsident Hermann Göring feierlich dem Verkehr übergeben.

Schon um die Mittagszeit waren die Ausfallstraßen von Berlin mit Fahrzeugen angefüllt. In den Dörfern hielten dichte Menschenmassen die Straßen besetzt, statterten Fahnen, herrschte festliche Stimmung. Der Andrang war so stark, daß der Ministerpräsident immer wieder halten mußte, um jubelnden Menschen die Hände zu schütteln. Die Jugend reichte ihm Blumen. Beim Eintreffen des Ministerpräsidenten, in dessen Begleitung sich Staatssekretär Körner, Ministerialrat Grilbach und der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Loh, befanden, kam ihm an der Sperre hinter Schwanebeck, am sogenannten Stettiner Dreieck, der Bauleiter der Kurmark, Oberpräsident Staatsrat Wilhelm Kube, zur Begrüßung entgegen.

Unterhalb der riesigen 200 Meter langen im Bau befindlichen Brücke, die die alte Reichsstraße Berlin—Stettin über die Autobahn führt, war eine Tribüne aufgebaut. Davor standen in langem Spalier die Gliederungen der Bewegung, NSKK, SS, SA, die Politischen Leiter, die nationalsozialistische Jugend mit ihren Fahnen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Hermann Göring die Fronten ab. Auf der Ehrentribüne sah man Staatssekretär Vammers und eine große Anzahl führender Persönlichkeiten aus Staat und Partei.

Direktor Rudolphi meldete den ersten Teilabschnitt Berlin—Joachimsthal als vollendet. Darauf ergriff

Ministerpräsident General Göring

das Wort. Adolf Hitler, so betonte er, habe kürzlich mit Recht gesagt, er suche nicht Siegesruhm im Getümmel der Schlachten, hier bei seinen großen Bauten habe er sich ein unauslöschliches Denkmal gesetzt. „Ich glaube“, so sagte der Ministerpräsident, „daß diese Autostraßen einmal das Recht zu sein werden von allen Taten des Führers auf technischem Gebiet.“ Der Ministerpräsident ging dann auf den Anteil ein, den das Werk der Reichsautobahnen an der Zurückführung des Millionenheeres der Arbeitslosen in Arbeit und damit in Lohn und Brot hat. Auch das sei ureigenes Werk des Führers. Ebenso die Herbeiführung der Zusammenarbeit zwischen Schienenstrang und Straße.

„Ihr meine deutschen Arbeiter und wir alle“, so schloß Ministerpräsident Göring, „sind in diesem Augenblick erfüllt von der unauslöschlichen Dankbarkeit gegen diesen einen Mann, gegen Adolf Hitler. Ich wünsche, daß diese Straße zukunftweisend sein möge. So, wie sie den Blick frei gibt in deutsches Land, so soll sie uns entgegenführen einer schönen Zukunft und einem stolzen Volke.“

Sport des Sonntags

ATV, Dippoldiswalde — Lv. Höckendorf 6:5 (2:4).

Vor 500 Zuschauern kam der ATV zu dem erwarteten knappen, aber auf Grund des besseren Durchhaltens verdienten Sieg. Das Spiel der beiden Nachbarn trug Punktspielercharakter, blieb aber trotz harter Spielweise in den Grenzen des Erlaubten. Diesmal gab es bestimmt keine enttäuschten Zuschauer; denn beide Mannschaften zeigten wirklich gute Leistungen. Von Anfang weg legten die Höckendorfer durch ihren großen Eifer und Entschlossenheit der Fäusterei, in der der Innensturm besonders hervortrat, ein schnelles Tempo vor und errangen auch den Führungstreffer. Der ATV war in seinen Handlungen zu ungeschicklich. Der Linksaußen hätte aber doch eine günstige Gelegenheit zum Ausgleichen aus. Doch nicht lange und Höckendorf führte wieder durch unhaltbaren Schuß. Durch entschlossenes Nachsetzen des Halbrechts gelang dem ATV, abermals der Gleichstand. Vom Mittelaußen weg kamen die Höckendorfer überraschend zu ihrem dritten Erfolg, dem kurz darauf durch schönen Schuß des Linksaußen ein weiteres Tor folgte. Bis dahin spielte Höckendorf in großer Form und niemand glaubte wohl noch an einen Sieg des ATV. Nach der Pause kam jedoch der ATV, wie so oft, erst richtig in Fahrt und mit dem dritten Tor des am Mittelstürmer gewechselten rechten Verteidigers war es um die Höckendorfer geschehen. Der ATV steigerte noch das Spieltempo und leitete Angriff auf Angriff ein. Jetzt zeigte sich, daß die Gäste dem Tempo des spielfreudigeren Abteilungsmeisters nicht mehr gewachsen waren; denn sie kamen selten noch über die Mittellinie. Der Ausgleichstreffer durch den gut ausgelegten Halbrechten war bald da, dem kurze Zeit darauf der eifrige Linksaußen von der Torlinie das fünfte Tor folgen ließ. In guter Zeit fabrizierte die ganz aus dem Konzept gebrachte, in der ersten Halbzeit so sichere Hintermannschaft der Gäste ein Eigentor. Bei einem der wenigen Vorstöße gelang dem ungedeckten Linksaußen von Höckendorf ein Eigentreffer. Kurz darauf Schlußpfiff. Alles in allem ein Spiel, das erstklassige Leistungen bot und die Anhänger in seinen Bann zog.

ATV, Dippoldiswalde 2 — Höckendorf 2:4:3 (3:3).

Voranschlag hatte der ATV große Mühe, um siegreich zu sein. In einem jederzeit flossenen Kampfe gewann der ATV verdient.

Vorschau des ATV für Ostern in Dippoldiswalde.

1. Feiertag:

4 Uhr ATV 1 — Sportklub Theißen 1, Thüringen (1. Kreisklasse). 1/3 Uhr ATV 2 — Sportklub Theißen 2. 1 Uhr ATV Jungen — Ballspielverein 08 Meißen 1. Jg. (Unterkreisklasse).

2. Feiertag:

4 Uhr ATV 1 — Spielvereinigung 1b Dresden. ATV Jungen — Reichsbahn Dresden 1. Jg. (1/3 Uhr). ATV 1, Jugend gegen Reichsbahn Dresden 2. Jg. (1/2 Uhr). Coentuel finden noch Spiele der 3. Elf und Knabenmannschaft statt.

Gesellschaftsspiele im Gau Sachsen

Der Hamburger Sportverein wollte am Sonntag in Dresden und machte sich vom Dresdner Sport-Club, der mit seiner vorzüglichen Mannschaft ein weniger ansprechendes Spiel lieferte, 2:1 (1:1) geschlagen betennen.

Der Gaumeister, Volkssportverein Chemnitz, konnte sein erstes Spiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft gewinnen; er besiegte in Chemnitz den SG Hindenburg-Altentein mit 4:1 (2:1) vor 12 000 Zuschauern nach tapferer Gegenwehr der Altenteiner.

Der Dank des Ministerpräsidenten klang aus in einem Siegesheil auf den Führer.

Generalinspektor Dr. Loh hat dann den Ministerpräsidenten, der vor zwei Jahren den ersten Spatenstich an dieser Strecke tat, die Strecke zu eröffnen.

Ministerpräsident Göring setzte sich dann mit seinem Wagen an die Spitze der großen Kolonne der Ehrengäste, und in lausender Fahrt ging es zum erstmalig über diesen neu eröffneten, mehr als 40 Kilometer langen Teilabschnitt. An den Ueberführungen, am Straßentrand, überall winkten die Menschen, standen die Jugend und die Formationen der Bewegung mit ihren Fahnen. Auf der Fahrt durch die Schorheide erklangen die Waldhörner der Förster.

Autoparade

Am Endpunkt der Straße in Joachimsthal nahm der Ministerpräsident die Parade der Fahrzeuge ab. Vor der Tribüne rollte es dann ununterbrochen mehr als eine Stunde vorüber: zuerst Motorradfahrer des NSKK, dann Lastwagen mit mehr als 3000 Arbeitern der an der Bahn beteiligten Unternehmen, Fahrzeuge der Reichsbahn und der Gliederungen der Bewegung und das endlose Heer der Kraftfahrer, das es sich nicht nehmen ließ, diesen ersten Frühlingsabend auf der ersten Straße Adolf Hitlers in der Kurmark mitzuerleben.

Auch Teilstück Braunschweig—Lehrte freigegeben

Nach zweijähriger Bauzeit wurde am Sonntag in Anwesenheit des Reichsministers Kerrl, des Stabschefs Loh und des braunschweigischen Ministerpräsidenten Klages die Teilstrecke Braunschweig—Lehrte der Reichsautobahn von Braunschweig nach Hannover vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Loh, für den Verkehr freigegeben.

Zu der Feier hatte sich an der Auffahrt der Strecke Braunschweig—West eine große Menschenmenge eingefunden. Nachdem Ministerpräsident Kerrl 11.45 Uhr auf den ersten Spatenstich vor zwei Jahren zu diesem Werk der Gemeinschaftsarbeit des deutschen Volkes und seines Führers hingewiesen hatte, gab Generalinspektor Dr. Loh die Autobahnstrecke Braunschweig—Lehrte mit einer kurzen Ansprache frei; er betonte u. a.: „Am ersten Sonntag nach der Abstimmung des deutschen Volkes über seine Ehre wird diese Strecke dem Verkehr und damit dem deutschen Volk übergeben. Diese Freigabe ist die erste Dankestiftung des deutschen Arbeiters an den Führer für seine Tat vom 7. März, durch die der Führer dem deutschen Volk die Ehre wiedergegeben hat. Mit diesem Hinweis gebe ich die Strecke für den Verkehr frei.“ Generalinspektor Loh durchfuhr mit seinem Wagen das weiße Band, das die Bahn sperrte.

Eine glatte Niederlage brachte Guts Muts Dresden dem Chemnitzer Ballspiel-Club mit 5:0 bei. Wegen das glänzende Spiel der Dresdner kamen der Chemnitzer Bezirksmeister, der mit fünf Ersatzspielern antrat, nicht aus. VfB Leipzig hatte Spielvereinigung Erfurt zu Gast und legte diese mit 9:0 hinein. Der Leipziger Bezirksmeister wurde am Sonntag in Tura Leipzig ermittelt; durch ein torloses Treffen in Jentau mit dem dortigen VfB fiel der Titel an Tura. Der Gauflagenerverein BC Hartha wurde in Reichenbach vom dortigen Bezirksflagenerverein der 1. FC mit 4:1 geschlagen.

Fußball in den sächsischen Bezirken:

Bezirk Leipzig: Spielvereinigung Leipzig—BC Hartha 2:4; VfB Leipzig—TV Leipzig-Gauheiß 2:2; Victoria Leipzig—BV Pögnau 4:4; VfB Leipzig—Spielvereinigung Erfurt 9:0; TuS Leipzig—Eintracht Leipzig 1:2 (Vofal); VfB Olympia 98 Leipzig—SB 99 Leipzig 7:3 (Vofal); VfB Jentau—Tura Leipzig 0:0 (Punktsip.); Tura Bezirksmeister. Bezirk Plauen—Zwickau: SV Plauen—BC Eberberg 1:3 (Vofal); Konordia Plauen—VfB Schöned 5:0 (Vofal); VfB Auerbach—Spielvereinigung Falkenstein 0:0 nach Verl. (Vofal); TuS Auerhammer—SB Meerane 07 3:4 nach Verl. (Vofal); Sturm Bielefeld—SC Waldhaus-Lauter 3:2 (Vofal); VfB Glauchau—FC Jöhlich 1:2 (Vofal); VfB Glauchau—SC Plauß 2:4; SC Plauß—SC Rimbaud 7:2; 1. FC Reichenbach—BC Hartha 4:1 (1); Sturm Reichenbach—Spielvereig. Reichenbach 3:4; SC Zwickau—St. ton Plauen 5:0.

Anrunder 1936

Glantzoller Kästler des neuen Ruderjahres.

Das Kernstück des Tages des deutschen Rudersports ist der Gemeinschaftsempfang der Feierstunde in Hamburg. Ueber 200 Boote mit weit über 1000 Hamburger Ruderern und Ruderinnen liegen Bord an Bord vor der Geburtsstätte des deutschen Rudersports, und immer mehr kommen von allen Seiten heran. Auf der Bootsterrasse des Hamburger und Germania-Ruder-Klubs herrscht ein festliches Treiben. Zahlreiche Ehrengäste aus Staat, Stadt, Partei und Wehrmacht sind erschienen. Dichte Menschenmassen umfämen die Ufer der Alster.

Auf das Kommando des Regierenden Bürgermeisters Krogmann steigen unter den Klängen des Präsentiermarsches die Flaggen empor. Rechts die Halbkreuzflagge, in der Mitte die Flagge des Rudersportklubs und links die neue Flagge des Deutschen Rudersbundes für Leibesübungen. Viele Stille herrscht über dem Festgelände, als Reichsadjunktenseiter Pauli in seiner Festansprache die geschichtliche Entwicklung des deutschen Rudersports in den vergangenen hundert Jahren in packenden Worten schilderte. Mit bew. Worten: „Triff gefaßt, Kameraden. Die Zeit ist vollendet, das neue Jahrhundert bricht an!“ und mit einem Hipp-Hipp-Hurra auf den Rudersport besandete der Redner seine mit beaufendem Beifall aufgenommenen Rede.

Dann ergriff Reichsadjunktenseiter von Tschammer und Oßan das Wort, um in richtungweisenden Worten allen deutschen Ruderern die großen Aufgaben vor Augen zu halten, die ihnen im Olympiajahr bevorstehen und sie auf das große Ziel hinzuweisen: „Der Sport dient dem Volke, damit es stark und frei werde für alle Zeiten!“

Dann tritt der Gauführer des Deutschen Rudersbundes für Leibesübungen, Obersturnbannführer Ulrich, an das Mikrophon, und hier erteilt das Kommando für das 10-Kilometer-Dauerrennen. Mit dem Startschuss rudern überall im ganzen Deutschen Reich zur gleichen Minute die deutschen Ruderer ins Olympiajahr.

Deutscher Erfolg beim Eilenriede-Rennen

Das Internationale Eilenriede-Rennen in Hannover wurde als

Ausfall der deutschen Motorradrennen nicht nur ein voller Erfolg der deutschen Industrie, sondern darüber hinaus auch sportlich ein von Anfang an mit Kämpfen ausgefülltes Rennen. Fünf Rennen wurden ausgetragen, und viermal waren deutsche Maschinen siegreich. Dreimal wurden die deutschen Nationalhymnen gespielt. England und die Schweiz stellten die beiden anderen Sieger. DKB, NSL und Velocette sind die Maschinen, die sich in dieser heißen Schlacht der Motoren durchsetzen konnten. Es siegten in: der Solo-Maschinen-Klasse (1. Weisler-Haus) Kluge (DKB) 144 Kilometer in 1:19:51; in der 350-Kubikzentimeter-Klasse C. H. Wellers-England (Velocette) in 1:14:15,3; in der 500-Kubikzentimeter-Klasse K. Mansfeld-Hohopau in 1:08:38,4 (DKB); in der Seitenwagen-Klasse Kahrmann-Hohopau (DKB) in 54:42,4 für 95 Kilometer, und in der 1000-Kubikzentimeter-Klasse Stärcke-Basel (NSL) in 56:06,4.

Kampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Am ersten Aprilsonntag waren alle sechzehn Gaumeister angetreten, um im Rahmen ihrer Gruppe das erste Spiel um die Punkte auszutragen. Wie vorausgesehen, gab es keinerlei Ueberraschungen und die Favoriten blieben auf der ganzen Linie siegreich. Die einzelnen Spiele hatten folgende Ergebnisse:
Gruppe I: Schalke 04—Berliner SV 92 in Gelsenkirchen 4:0, Polizei Chemnitz—Hindenburg Allenstein in Chemnitz 4:1.
Gruppe II: Eintracht—Vorwärts Rasensport Gleiwitz in Svanburg 2:0, Werder Bremen—Victoria Stolp in Bremen 6:0.
Gruppe III: 1. FC Nürnberg—Stuttgarter Kickers in Nürnberg 2:0, Borussia Worms—1. SV Jena in Worms 3:1.
Gruppe IV: Fortuna Düsseldorf—Hanau 93 in Dusseldorf 3:1, Mannheimer Waldhof—VfR Köln in Karlsruhe 2:1.

Möller gewinnt den „Großen Preis der Industrie“. Vor knapp 3000 Zuschauern wurden in der Deutschlandhalle in Berlin die Radrennen um den „Großen Preis der Industrie“ ausgetragen, an denen die drei Weltmeister Meze, Konke und Möller sowie der Franzose Lemoine teilnahmen. Hatte man mit einem pacifischen Zweikampf zwischen Meze und dem Belgier Konke gerechnet, so brachte der Kennenlauf ein völlig anderes Bild. Der zweimalige Straßenweltmeister Konke verlor völlig und Meze war auch nicht völlig in Form, so daß nur noch Möller und der Franzose Lemoine übrig blieben. Von diesen überraschte der Hannoveraner Möller. Zwar gewann Lemoine den ersten 20-Kilometer-Lauf, doch blieb ihm Möller dicht auf den Fersen, und im zweiten Lauf siegte der Hannoveraner mit Rundenvorsprung. Er blieb somit in der Gesamtwertung siegreich. Auch das 10-Kilometer-Rennen wurde eine Beute von Möller, während Lemoine das Zeitfahren über 1000 Meter gewann.

Berlin—Cottbus—Berlin. Münzer siegt bei den Berufsfahrern. Das erste große Straßenrennen 1936, die traditionelle Radfahrradt Berlin—Cottbus—Berlin, wurde bei prachtvollem Frühlingwetter zur Ausstrahlung gebracht. Zehntausende von Zuschauern umsäumten die Rennstrecke, Laufende waren schon am frühen Morgen am Start in Treptow (Berufsfahrer) bzw. in Schmöckwitz (Amateure). Am Ziel, im Wannsee-Stadion, herrschte eine drangvolle Hölle. Alle Fahrer, Amateure sowohl als auch die Berufsfahrer, zeigten hervorragende Leistungen. Es ist daher nicht verwunderlich, daß die Ergebnisse in den einzelnen Klassen äußerst knapp ausfielen. Bei den Berufsfahrern konnte Paul Münzer Berlin aus einem Rudel von 23 Fahrern im Endspurt mit einer halben Radlänge gewinnen. Bei den Amateuren blieben in ihren Klassen Bruno Schulze-Chernitz, Blank (Fedia), Giersch (Arminia) und Fischer (Grünweil) siegreich.

Motorflug Berlin—England in neun Stunden. Der bekannte englische Sportflieger Lord Sempill ist mit seinem „Motorlegler“, von Berlin kommend, auf dem Flugplatz in der Nähe von Canterbury gelandet. Er benötigte für seinen Rückflug nur eine Zeit von neun Stunden.

Reisepreis für den 7. April

Nur ein Deutschland darf sein; mehrere einander fremde Deutschlande darf es hinfort nicht geben.
Friedrich Ludwig Jahn.

Kopenhagens Sieg über Berlin. Der Städtekampf zwischen den Schwimmern Berlins und Kopenhagens in der dänischen Hauptstadt endete mit einem Siege der Gastgeber. Erstmals ist es seit 1908 den Dänen gelungen, die Berliner zu bezwingen. Ergebnisse: Männer: 100 Meter Kraul: 1. J. Christensen (K) 1:00,9, 2. Wille (B) 1:01, 3. J. Blach (B) und Jørgensen (K) je 1:03. — 1500 Meter Kraul: 1. H. Arendt (B) 20:40,2; 2. Hellström (K) 21:16,5; 3. Grün (B) 21:48,8; 4. Jørgensen (K) 22:04,2; 5. Jørgensen (K) 22:04,2; 6. Berlin II. (Bartnik, Lemte, Brinkmann) 5:15,8. — Frauen: 100 Meter Kraul: 1. J. Gjelte Arendt (Berlin) und N. Hoeger (K) je 1:09,9; 2. U. Pollack (Berlin), 4. Soerndsen (K); 100 Meter Rücken: 1. T. Brunström (K) 1:19,1, 2. Halbsguth (B), 3. T. Nielsen (K); 200 Meter Brust: 1. U. Christensen (K) 3:08,8, 2. Engelmann (B), 3. U. Pollack (B). — 4 mal 100 Meter Kraul: 1. Berlin (Halbsguth, Schmitz, Pollack, Arendt) 4:46,5; 2. Kopenhagen (Christensen, Brunström, Soerndsen, Hoeger) 4:46,6.

Kopenhagen gewinnt den Schwimmstädtekampf. Den zweitägigen Schwimmstädtekampf Kopenhagen—Berlin, der in der dänischen Hauptstadt beendet wurde, gewann Kopenhagen mit 67,5:62,5 Punkten. Deutsche Siege gab es am zweiten Tage im 1500-Meter-Kraulschwimmen der Männer durch Heinz Arendt, der den Dänen Hellström in 20:42,2 schlug, in der 4 mal 100-Meter-Kraulstaffel der Frauen, die Fr. Halbsguth, Schmitz, Pollack und Gjelte Arendt in 4:46,5 knapp gegen die Kopenhagenerinnen Christensen, Brunström, Soerndsen und Hoeger (4:46,6) gewannen, und im 100-Meter-Kraulschwimmen der Frauen, in dem sich Gjelte Arendt mit 1:09,9 den Sieg mit der ausgezeichneten Kopenhäger Hoeger teilen mußte.

Witt siegt in der ersten Runde durch f. o. Der Kampf um die Deutsche Meisterschaft im Halbschwergewicht nahm in der neuen Welt in Berlin ein schnelles und unerwartetes Ende. Mit dem Gongschlag stürzte sich Meister Adolf Witt auf seinen Herausforderer, Willi Fürsch-Berlin, und schon sein erster rechter Schwinger traf diesen so genau am Kinn, daß Fürsch völlig benommen war. Unter dem Hagel der nachfolgenden Hiebe sank Fürsch zu Boden, kam zwar wieder hoch, doch brach der Ringrichter wegen Ausschlosigkeit für Fürsch den Kampf ab und erklärte Witt zum f. o.-Sieger.

Berlin gewinnt den Drei-Städte-Lenkampf mit knappen Vorsprung. Im Theater des Volkes in Berlin fand in Gegenwart des Reichsportführers von Tschammer und Osten und vieler Ehren Gäste der 31. Dreistädtekampf im Kunstturnen Hamburg—Berlin—Leipzig statt. Den Berlinern knapp mit 1796 Punkten vor Leipzig (1786) und Hamburg (1776) gewann. Berlin lag zuerst an letzter Stelle, holte dann aber auf und übernahm nach dem dritten Gerät bis zum Schluß des Kampfes die Führung.

Witt bleibt Halbschwergewichtmeister. Im „Neue-Welt-Ring“ in Berlin verteidigte der deutsche Halbschwergewichtmeister Witt überzeugend seinen Titel gegen den Herausforderer Fürsch. Sofort zu Beginn des Kampfes drang der Meister auf seinen Gegner ein und landete blitzschnell einen entscheidenden Haken. Nach mehreren weiteren Niederschlägen brach der Ringrichter den Kampf in der ersten Runde ab. Von den Nahmehkämpfen verdient der Weltmeister im Leichtgewicht Adolf Seisler in der 1. Runde zweimal bis 9 zu Boden. Auch in der zweiten Runde war Seisler ständig beständigen Angriffen ausgesetzt, so daß er schließlich, völlig kampfunfähig, aufgeben mußte.

Cambridge wieder vor Oxford

Das klassische Ruderrennen auf der Themse zwischen dem Universitätsclub Cambridge und Oxford endete wiederum mit dem Sieg der Mannschaft Cambridge, die mit fünf Bängen Vorsprung den Gegner schlug. Das rauhe Wasser beeinträchtigte außerordentlich die Schnelligkeit der Boote, und stellte an die Ruderer die allerhöchsten Ansprüche. Die erzielte Zeit von 21 Minuten, 6 Sekunden ist die schlechteste Zeit seit 1925. Oxford ging mit leichter Führung vom Start ab, doch bald wurde die Mannschaft von Oxford niedergelämpft und überlegen geschlagen. Damit haben die „Hellblauen“ seit 1924 in nicht abbrechender Reihenfolge den Kampf um 13. Male gewonnen.

8. April.

Sonnenaufgang 5.10 Sonnenuntergang 18.40
 Monduntergang 5.16 Mondaufgang 20.59
 1832: Der Generalfeldmarschall Alfred Graf von Waldersee in Potsdam geb. (gest. 1904). — 1835: Der Staatsmann Wilhelm von Humboldt in Tegel bei Berlin gest. (geb. 1767). — 1848: Der italienische Komponist Gaetano Donizetti in Bergamo gest. (geb. 1797). — 1918: Einnahme von Chartow durch die Deutschen. — 1921: Der Schauspieler Ernst von Posart in Berlin gest. (geb. 1841). — 1922: Der General Erich von Falkenhayn auf Schloß Lindstedt bei Wildpark gest. (geb. 1861). — 1925: Der österreichische Feldmarschall-Leutnant Karl von Pflanzer-Battin in Wien gest. (geb. 1855).
Namensstag: Prof.: Liborius; kat.: Albert.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender.

Dienstag, 7. April.

3.10: Sendepause. — 9.00: Sperrzeit. — 10.00: Sendepause. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Frühjahrsarbeiten im Garten. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Die Sühnlupine auf dem Vormarsch. — Anschließend: Wetterbericht. — 15.15: Musikalisches Zwischenpiel. Schallplatten — 15.25: Alter deutscher Hausrat. Klauerer um eine Truhe. Gertra Breynov-Diken. — 15.45: Von neuen Büchern. Das „Kaiserbuch“ von Paul Ernst. — 16.50: Gumbula, die feine Heilige war... Ergebnis auf einer Wanderfahrt, von Felix Wüstenberg. — 17.00: Fortsetzung der Musik am Nachmittag. — 17.50: Jugendsportstunde. — 18.00: Schallplatten. — 18.20: Politische Zeitungschau des Drahtlosen Dienstes. — 18.40: Zwischenprogramm. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Schallplatten. — 19.45: Deutschland-echo. — 19.55: Die Abentäuser. Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern. — 20.10: Wir bitten um Tausch! — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. Benedetto Marcello: Konzert für Oboe, Streicher und Cembalo. — 23.00—24.00: Aus Leipzig: Nachtmusik.

Reichsjender Leipzig: Dienstag, 7. April.

30 Spielstunde; 11.10 Das deutsche Gesicht; 11.45 Für den Bauer: Leistungsjucht im Riesenpappel-Land; 12.00 Mittagstischkonzert; 14.20 Musikalische Kurweil; 15.00 Heute vor... Jahren; 15.05 Für die Frau: Von allerlei Ehegeräten in früherer Zeit; 16.00 Jugend und Lebensübungen: Breitenarbeit — Höchstleistung; 16.20 Rhythmus; 17.10 Karl IV. gründet die erste deutsche Universität; 17.30 Musikalisches Zwischenpiel; 17.40 Technik und Kultur in Island; 18.00 Spaziergänge durch Operetten; 19.00 Lamentos am Kra; 19.10 Fünf geistliche Sonette; 19.40 Josefa Berens-Totenohls liest ihre Sage: Der rote Hiert; 19.55 Umschau am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.10 Taten — Märchen — Lieder der Bewegung; 22.00 Nachrichten; 22.30 Nachtmusik.



14. Fortsetzung.

Teufelisch blickte es plötzlich in des Mannes Augen auf. Die weiche Regung war vollständig erstickt. Hatte er dies nicht alles so gewollt, eigentlich nur deshalb gewünscht, daß Rose an dem Fest teilnahm? Rächen wollte er sich durch die Kleine an ihrem ganzen Geschlecht, das sein Leben zerrissen und vernichtet hatte, bis nichts mehr übrig geblieben war als Haß, Verachtung und Verbitterung. Und deshalb konnte er nicht mehr an die Reinheit auch nur einer einzigen Frau glauben. Wollte es nicht. Hinabzertrennen mußte er alle, hinab in den Sumpf, in dem er selbst nun schon seit Jahren vegetieren mußte. Und diese Rose Burthardt, die jetzt dort unten im Garten abgefallene Blütenknospen aufsaß und im seltsam beschwingten Gefühl eigener Jugend die Glieder im Tanz löste, würde keine Ausnahme machen.

Eine aufreizend aggressive Schlagermelodie trommelte der Mann auf die Ballonbrüstung.

„Sie kommen doch auch, Herr Nadler?“
 Dieter Nadler bejahte. Ein paar Feste hatte er unten im Hotel „Ablert“ schon mitgemacht. Aber was war das alles gegen dies seltsame Frühlingsschmuckfest mit Rose?!

Mit einigen Sprüngen war der Mann die Treppe hinabgeeilt, hand vor Rose. Den Arm legte er um ihre schmale Taille.

„Freust dich auch?“
 Harald Classen konnte alles deutlich verstehen. Ganz zur Seite wandte Rose das blonde Köpfchen. Völlig unbeteiligt schien das Gesicht.

„Weiß ja noch gar nicht, wie es auf einem solchen Fest zugeht.“ So herb-verschlossen klang das.

Harald Classen fühlte eine fast satanisch prickelnde Freude, diese Herbeheit zu brechen. In seinem Arme hätte die Kleine nicht so abweisendes Gesicht machen dürfen. So fest die Lippen zusammenbeißten. Weilen würde er mit jedem Menschen, daß diese Lippen noch seinen Mann geküßt. Herb-geschlossen wirkten sie, wie die Blütenknospen an den Bäumen.

Lächerlich dieser Nadler! Wie konnte dieser phantastisch gläubige Mensch warten, bis ihm jemand anders zuvor kam und den ersten Zauber dieser Lippen für sich nehmen würde.

Lebensunfähig, fällte der Mann sein hartes Urteil über den, dessen frohe Jugend ihn immer wieder in ihren Mann zog, gegen den er aber trotz allem im tiefsten Grunde

des Herzens eine gewisse Antipathie hatte, die er in Augenblicken ehrlicher Selbsterkenntnis auch nicht abzustreiten suchte. Nur wo diese Abneigung ihre Wurzeln herzog, konnte er nicht sagen. Suchte sich manchmal einzureden, daß sie sich darauf gründete, daß der andere so gänzlich sorglos schien. Aber die Antwort befriedigte ihn im tiefsten nicht.

Ein Buch nahm Harald Classen zur Hand. Doch er kam nicht über die ersten Zeilen hinweg. Immer wieder mußte er in den Garten hinabschauen, wo Rose und Dieter jetzt andächtig versunken standen in das Wunder des ersten blühenden Obstbaumes, der seine Knospen zaghaft zu öffnen begann.

Schwärmer, Phantasten, wütete der Einsame vor sich hin. Wie halbwüchsige Kinder benahmen sich diese beiden erwachsenen Menschen. Es reizte ihn, sieg eine dicke Hornesfalte auf seiner Stirn werden. Wie seltsam überirdische Geister gingen sie stets nebeneinander her. Und so viel er sie auch belauschte, ihnen nachspürte — nie hatte er sie noch bei einer wenn auch noch so kleinen Liebesjagd entdeckt. Aus Stein mußten sie beide sein.

Kradend warf der Mann das Buch auf den Tisch, ging in sein Zimmer hinein.

Wer wußte, vielleicht schon in ein paar Tagen war dieser Schwärmer von seiner kleinen Heiligen geheilt. Heiligen? Lächerlich! Wenn er wollte, würde sie nicht mehr lange heilig bleiben.

Ingrimmig nahm Harald Classen seine Kleider aus dem Schrank. Nein, er konnte die Gastfreundschaft des alten Burthardt nicht länger mehr in Anspruch nehmen. Zurückziehen ins Hotel wollte er. Wenn Burthardt es wünschte — und er wußte, daß der alte Mann ihn aus völlig unbegründeten Gründen tief in sein sonst so lebensverbittertes Herz geschlossen hatte. —, so konnte er ja immer einmal für einen Nachmittag, einen Abend herüberkommen. Länger als eine Stunde dauerte der Weg wohl doch nicht.

Wild, unordentlich ergriff Harald Classen Stück nach Stück.

Nein, nicht mehr mit ansehen konnte er diese seltsame Verbindung der beiden jungen Menschen, von denen der eine anscheinend nicht einmal wußte, was Liebe war. Der andere aber nicht zuzupacken verstand, um dieser Unwissenheit ein gewaltiges Ende zu bereiten.

Widerpenflich bauschten sich die Wäcchesteile im Koffer. Der Mann achtete nicht darauf. Nur fort, fort aus dieser Umgebung, die ihn plötzlich irrendwie unerträglich schien.

Ein warmer Regen war in der Nacht niedergegangen, hatte mit eindringlichem Werben alle Blütenknospen zu zauberischem Liebespiel wachgeseht. Noch hingen die Tropfen wie Tränen an den geöffneten Blütenblättern, als weinten sie um die teure Artbeit ihrer vergangenen

Knospenhaftigkeit, die nie wiederkehren würde.

In einem Meer von Blüten stand die ganze Welt. Die Wäccherei in den Bergen schäumte jetzt nicht mehr so übermütig toll wie vor ein paar Wochen. Ein leises, schüchternes Liebeslied taunten sie geheimnisvoll im Schuß der hohen Tannen, deren fast ewige Unveränderlichkeit dem Taumel einer sich unendlich verschwendenden Zerstörte einen erfrischen Rahmen gab, der mit seinen tausend grünen Armen in die Zukunft hineinwies, die erst im Fruchtspenden all dieser Seligkeit die letzte Weihe schenkte.

Aus den Gärten, den versteckten freien Sonnenplätzen des Baldes waren die Blüten hineingewandert in die riesigen Hotelhallen. Wohl war die eigentliche Saison schon längst vorüber, die Sommerfaison würde noch lange nicht beginnen. Aber die Frühlingsschneise des Hotels „Ablert“ waren fast weltbekannt. So fanden sich jedes Jahr von neuem unzählige Gäste aus allen Gegenden der Erde ein, um das Gebirgsblütenwunder mizuerleben. In der Ebene, in den Städten hatte sich der Frühling schon ausgeblüht, wenn hier oben im Gebirge die Knospen zu springen begannen, um das alljährliche Wunder des Werbens zu künden. Einen Reiz hatte es für alle diese verwöhnten Menschen, in einem Jahr zweimal den Venz zu erleben. Und die geschickte Leitung des Hotels „Ablert“ wußte diesen Reiz noch zu erhöhen.

Ein einziges Blütenmeer waren alle Räume. Kleine flachhaarige, hellgeleibete Mädchen standen an den Eingängen, hielten in flachen Körben das Blütenwunder in Sträußen gebunden bereit. Von weither hatte man sich ein bekanntes Tänzerpaar verschrieben, dessen jugendliche Geschmeidigkeit die Seligkeiten des Frühlings denen vorzaubern sollte, die sich selbst nicht mehr in den frohen Kreis der Jugend mischen konnten, um nach den Klängen der Tanzkapelle einen seligen Walzer die Glieder umschmeicheln zu lassen.

Selbst dem verwöhnten Harald Classen, der auf seinen ausgebehten Reifen mancherlei Schönheit, ausgefuchsten Luxus kennengelernt, schien dies Gebirgsblütenfest etwas Besonderes. Im tadellosen Gesellschaftsanzug, mit dem kleinen Blütenbüschel im Knopfloch, beherrschte er auch jetzt wieder die weiten Räume, in denen bereits das Fest begonnen hatte.

Bittende Frauenblicke folgten der hohen Gestalt, blieben an dem dunkel geäderten Gesicht haften, an dessen Schläfen eine kaum sichtbare Granichattierung des Haares besonders reizvoll wirkte.

Jrgendein schweres Schicksal lastete über dem Mann. Man tuschelte es sich zu. Kannte Harald Classens Namen. „Ah, der berühmte Arzt!“ Man hatte schon davon gehört. Wohl unermesslich reich mußte er sein. Und dann zum Schluß immer wieder dasselbe: Eine reiche, gebetrenswerte Partie war er, außerordentlich erstrebenswert.

Fortsetzung folgt!